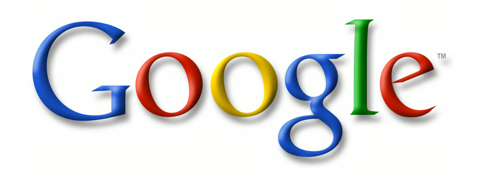
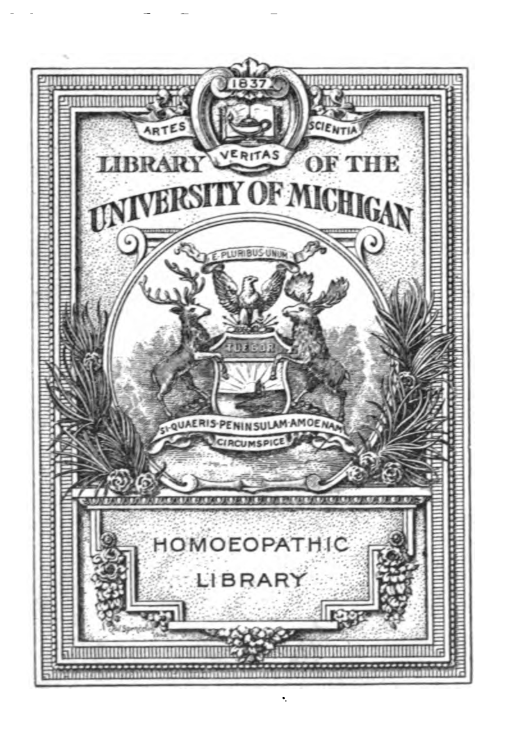



1837
ARTES
VERITAS
SCIENTIA
LIBRARY OF THE
UNIVERSITY OF MICHIGAN
E PLURIBUS UNUM
TUEBOR
SI QUAERIS PENINSULAM AMOENAM
CIRCUMSPICE
HOMOEOPATHIC
LIBRARY



LEHRBUCH

der

Elektro-Homöopathie.

LEHRBUCH

der

Elektro-Homöopathie

nach den Erfahrungen

bewährter Aerzte und Praktiker

zusammengestellt.

STUTTGART.
VERLAG VON EDWIN HAHN.
1880.

Stuttgart. Buchdruckerei Göltz & Rühling.

Inhaltsverzeichniss.

Graf Mattei und die elektro-homöopathischen Arzneimittel.

Seitdem der Ruf dieser Mittel über den ganzen Erdball gedrungen, seitdem die Lehrbücher der elektro-homöopathischen Heilmethode in französischen, englischen, deutschen, russischen Uebersetzungen verbreitet, hat sich naturgemäss auch die Frage nach der Bereitungsweise dieser Mittel von Tag zu Tag gesteigert, und hält es der Herausgeber an der Zeit und namentlich auch den Aerzten gegenüber für Pflicht, das mitzutheilen, was bis jetzt darüber bekannt geworden. Es ist dem Graf Mattei nicht gelungen, noch länger einen undurchdringlichen Schleier über die Zubereitung seiner Mittel zu hüllen, seine Gehilfen und Mitarbeiter haben denselben zum Theil gelüftet.

Nur die Zusammenstellung der einzelnen Mittel, das heisst die Vereinigung der einzelnen Pflanzengruppen zu einem Mittel, ist seine Erfindung und noch sein Geheimniss, die Zubereitung der Mittel dagegen ist den alten Spagyrikern entnommen, deren Heilmittel im Mittelalter in hohem Ansehen standen und sich namentlich dadurch auszeichneten, dass sie die wirksamen Prinzipien in konzentrirtester Form enthielten, nur wenige Tropfen genommen werden durften, um eine durchschlagende Wirkung zu erzielen, dabei aber niemals giftige Wirkungen äusserten,

trotzdem zu ihrer Gewinnung oft die giftigsten Pflanzen und Thiere verwendet wurden. Wie das Gift in wirksame Arznei ohne giftige Nebenwirkung verwandelt wurde, werden wir später sehen. —

Die Bereitungsweise der Mittel wurde zu jener Zeit aber schon geheim gehalten und oft von Fürsten, die sich stets mit den besten Chemikern zu umgeben wussten, als mächtige Einnahmequelle benutzt. So kommt es, dass diese eigenthümliche Zubereitungsart der Pflanzen und Thiere für die späteren Generationen fast verloren ging, da schon damals nur sehr wenige Bücher existirten, die genauen Aufschluss darüber geben. Im Lauf der letzten Jahre war es mir trotz grösster pekuniärer Opfer nur möglich, nachfolgende Bücher, als darüber mehr oder minder Aufschluss gebend, zu erlangen und Kenntniss von deren Inhalt zu nehmen:

Alessio. De' secreti. Con una tavola per trovar le ricette con ogni commodità. Venetia 1568.

Falopia. Secreti diversi e miracolosi alla medicina. Venetia 1584.

Dariof. Die Gulden Arch, Schatz- und Kunstkammer. Basel 1614.

Paracelsus, Theophr. Magnalia medico-chymica. Nürnberg 1676.

Splendor Salis et Solis. Ein Discurs von der wahren Quinta Essentia und Arzneikraft der Vegetabilien Hanau 1677.

Pedemontanus. De secretis (medicinalibus et chemicis) ex Ital. interpret. Basel 1560.

Erst vor Kurzem gelang es mir jedoch, auch das wichtigste und seltenste von allen diesen Büchern zu erlangen, nämlich die

Pharmacopoeae Spagyricae, oder gründlicher Beschreibung, wie man aus den Vegetabilien, Animalien und

Mineralien, auff eine besondere und leichtere Weise gute kräfftige und durchdringende Artzneyen zurichten und bereiten soll. Dem bedürfftigen Menschlichen Geschlecht zum besten beschrieben und an Tag gegeben durch Johann Rudolph Glauber. Nürnberg Anno MDCLIV.

Von grösster Bedeutung ist dies Buch hauptsächlich noch dadurch, dass der Verfasser nicht nur von seinen Zeitgenossen als glaubwürdigster und aufrichtigster Chemiker geschildert wird, sondern auch die Nachwelt diese Eigenschaften anerkannt, indem die Geschichte der Chemie von ihm schreibt: Glauber verband mit vielen Vorurtheilen, über die jedoch seiner Zeit noch sehr wenige nur sich hinwegzusetzen wussten; ein scharfes Beobachtungstalent; er gab über viele bis zu ihm noch unbekannte Thatsachen offene Auskunft, im Allgemeinen übertreffen seine Schriften an Deutlichkeit die der meisten seiner Vorgänger. Auf welchen Umständen die Trennung der Bestandtheile einer Verbindung von einander beruht, wusste Glauber recht gut: er war durch seine chemischen Kenntnisse in den Stand gesetzt, nicht nur einzelne Präparate neu, oder besser und reiner darzustellen, sondern auch einzusehen, wie die meisten Produkte chemisch genutzt werden können etc. etc.

Gehen wir nun zu der spagyrischen Kunst selbst über. Wem die Geschichte der Medizin und der Chemie nicht fremd, den wird der Namen „Spagyriker" in allen zwischen 1500—1700 herausgekommenen Büchern der Medizin und der Chemie (Alchemie) aufstossen.

Die Chemie bezeichnet im Allgemeinen mit diesem Namen diejenigen, die sich mit der Erforschung des Geheimnisses der Metallveredlung (Goldmacherei) beschäftigten, aber auch die Medizin nennt diejenigen Aerzte, die sich die Forschung der Adepten — die bei ihrem vielfachen laboriren und prüfen manchen für die Arzneikunst werth-

vollen Stoff fanden — zu Nutzen machten, Spagyriker. Von ihrer Methode, welche Trennen (σπάειν) und Vereinigen (ἀγείρειν) ist, stammt dieser Name.

Während in Italien diese Kunst der Arzneibereitung schon 1550 sehr bekannt war, ist van Helmont, als Chemiker und Arzt ausgezeichnet, der erste, der 1618 darauf hinweist, dass durch eine Art Gährung eine Umsetzung der unreinen Substanz in den Pflanzen unter gleichzeitiger Abscheidung bewirkt werden kann, und Dr. Helvetius, der Leibarzt des Prinzen von Oranien im Jahr 1648, ein früherer Gegner der Spagyriker, ein Mediziner, der in hohem Rufe der Rechtlichkeit uud Aufrichtigkeit stand, trat, nachdem er sich augenscheinlich von den wunderbaren Veränderungen, die durch den Gährungsprozess vor sich gehen, überzeugt, zum entschiedenen Anhänger dieser Methode über. Auch der berühmte Benedikt Spinoza, der bekanntlich nicht zu den leicht zu Ueberzeugenden gehörte, beschäftigte sich angelegentlich mit dieser Methode. Kaiser Rudolph II. war der eifrigste Anhänger und Beschützer der spagyrischen Aerzte; er hatte immer die bedeutendsten Männer, die es auf dem Gebiet der Arzneibereitungskunst gab, um sich, und bewarben sich alle Höfe und Grossen des Landes um Arzneimittel, die von seinen Laboranten angefertigt wurden. Die 84 Centner Gold und 60 Centner Silber, welche man 1612 in seinem Nachlass zu Prag fand, sind glaubwürdig als zum grössten Theil aus dem Erlös dieser Arzneimittel herrührend anzusehen.

Das Verfahren nun, um aus nichtgiftigen Pflanzen die spagyrischen Essenzen, sogenannte Quinta-Essentia, darzustellen, ist im Allgemeinen folgendes. Das frische Kraut wird zuerst mit Wasser einer Destillation unterworfen und das Destillat aufbewahrt; dann wird das rückständige Kraut in hölzernen Geschirren mit dem destillirten Wasser, von welchem man das Oel abgeschieden, wieder übergossen und

mittelst Zusatz von Hefe einer Gährung unterworfen; nach diesem Prozess wird die gesammte Flüssigkeit abermals destillirt und 5—8mal rektifizirt. Die zurückgebliebenen Kräuter werden zu Asche verbrannt, dieselbe sowie das Oel dem Destillat zugesetzt und abermals mehrmals destillirt. Es resultirt schliesslich selbst aus ganz geruchlosen Pflanzen eine Essenz, die sich durch besonders kräftigen und starken Geruch auszeichnet und die Kraft der Pflanze in höchster Potenz enthält.

Giftige Pflanzen sowie Thiere werden einer andern Behandlung unterworfen; das betreffende Kraut oder Thier wird zerhackt, in einem starken Glaskolben mit Liquore Nitri-fixi (die Bereitung desselben wird in dem Buche gleichfalls ausführlich angegeben) übergossen und einen Tag und eine Nacht stehen gelassen, und zwar in der Wärme eines Sandbades. Nach Erkalten wird die Flüssigkeit mit dem Kraut oder Thier in ein anderes Glas mit sehr langem Hals gethan und dephlegmirter Spirit. Ardent. Vini darüber gegossen. Nach mehrwöchentlichem Stehen wird destillirt, bis nur noch eine dick braunrothe Flüssigkeit zurückbleibt; die übergezogene Essenz wird dann noch 6—8mal rektifizirt.

Es leuchtet ein, dass nach dieser Vorschrift die Kräfte jeder Pflanze viel mehr erschöpft und ausgebeutet werden, als nach jeder andern Methode der Arzneibereitung, gleichviel ob nach allopathischer oder homöopathischer Weise. Doppelt heilkräftig müssen solche Essenzen wirken, wenn die verwendeten Substanzen nach homöopathischen Grundsätzen ausgewählt und die starken Essenzen noch weiter potenzirt werden. Da dieses aus den Pflanzen und Thieren gewonnene vitale Fluidum Aehnlichkeit in der Schnelle seiner Wirkung mit der physikalischen Elektrizität hat, nannte es der **Graf Mattei** vegetabilische Elektrizität.

Zahn-, Kopf- und Nervenschmerzen werden oft augenblicklich durch äusserliche Anwendung der passenden vegetabilischen Elektrizität gehoben, ebenso erweist sich die Elettr. Verde von sofort schmerzstillender Wirkung bei krebsartigen Wunden, bei rheumatischen und gichtischen Schmerzen. Die Elettr. Verde wird, wie ich aus authentischer Quelle erfahren, aus der Tarantel bereitet.

Stuttgart, den 15. Dezember 1879.

Apotheker **Edwin Hahn.**

Nerven-, Gehirn- und Rückenmarks-leiden.

Schmerzen (Nervenschmerzen, Neuralgien). Hier entwickeln die Elektrizitäten die Hauptwirkungen und lassen fast nie im Stich. Elettr. Rossa abwechselnd mit Elettr. Paglia an den schmerzhaften Stellen. Am vortheilhaftesten geschieht die Anwendung, indem man 3 Tropfen der betreffenden Elektrizität mit einem Esslöffel Wasser vermischt und damit Umschläge macht; während des Nachts hat sich das Auflegen der mit Elettr. Paglia bereiteten Salbe auf die schmerzhaften Stellen (dünn auf Leinwand gestrichen) als sehr vortheilhaft erwiesen. Regelmässiges Einnehmen von Antiscrofoloso in Abwechslung mit Antiangioitico unterstützt die schnelle Minderung der Schmerzen.

Kopfkongestionen, die durch Gemüthserregungen oder Genuss aufregender Getränke erzeugt werden, hebt man rasch, indem man 5 Körnchen Antiangiotico trocken auf der Zunge zergehen lässt und einen Schluck Wasser darauf trinkt; auch sind Umschläge mit Elettr. Bianca auf den Kopf anzurathen (30 Tropfen mit 3 Esslöffel Wasser zu einem Umschlag).

Entzündung des Rückenmarkes, wenn sie in der chronischen Form auftritt, von Anfang bis zum Ende ohne Fieber verläuft, wird erfolgreich mit Scrofoloso und Canceroso im Wechsel und äuserliche Anwendung von Elettr. Rossa behandelt. Man gab die beiden genannten inner-

lichen Mittel 3 Monate lang in der 2. Verdünnung und liess täglich 2 mal, Früh und Abends, Elettr. Rossa 20 Sekunden lang mittelst Elektrisirgläschen am Hinterhaupt einwirken. Nach drei Monaten zeigte sich ein Stillstand in der Besserung und wurde infolge dessen Scrofoloso in Abwechslung mit Antiangioitico (an Stelle des Canceroso) eingenommen, gleichfalls in 2. Verdünnung, worauf bald merkliche Besserung eintrat, und in fünf Monaten war Patient völlig hergestellt.

Rückenmarksschwindsucht (Tabes dorsualis). Hier wurde wenigstens in vorgeschrittenen Fällen ein Stillstand der Krankheit und ein wesentliches Besserbefinden durch die konsequente Anwendung der Elettr. Rossa bewirkt; dieselbe wurde Früh und Abends, am Hinterhaupt, Sonnengeflecht und am grossen Sympathicus in Form von Umschlägen angewendet und vor Schlafengehen längs des Rückgrates Salbe mit Elettr. Bianca sanft eingerieben.

Nervöser Kopfschmerz, Migräne. Bei den halbseitigen Kopfschmerzen hat sich nachstehende Methode sehr bewährt: Während des Anfalls, der gewöhnlich 6 — 24 Stunden dauert und meist regelmässig alle 3—4 Wochen wiederkommt, bei Frauen meist vor Eintritt der Periode, beschränke man sich nur auf die Anwendnng der Elettr. Rossa und Paglia, und zwar indem man die erstere in Umschlagform am grossen Sympathicus, die letztere mittelst Elektrisirgläschen an den Schläfen anwendet.

Nur in hartnäckigen Fällen ist es nöthig, einen Umschlag mit Elettr. Bianca auf den ganzen Kopf zu machen (30 Tropfen der Elektrizität auf 1/2 Tasse Wasser); die obengenannte zwei- bis dreimalige Anwendung der Elettr. Rossa und Paglia genügt gewöhnlich, den Anfall sofort zu mildern und auf wenige Stunden zu beschränken.

In allen sehmerzfreien Tagen gebrauche man dagegen innerlich Antiangioitico in der 2. Verdünnung, und 2—3

Tage bevor die Anfälle in der Regel wiederkehrten, reibe man in der Herzgegend die mit Antiang. nuovo bereitete Salbe mehrmals ein.

Bei dieser Methode wird dies Leiden in 3—4 Monaten vollständig gehoben und die Schmerzen vom ersten Tag an gemildert.

Tic douleureux, Fothergill'scher Gesichtsschmerz, der fast immer halbseitig ist, wird auf gleiche Weise, wie die neuralgischen Schmerzen (siehe pag. 1) behandelt.

Hüftweh, Ischias. Bei dieser Krankheit erstreckt sich der Schmerz von der Hinterbacke die hintere Fläche des Oberschenkels herab bis ungefähr zur Hälfte der Kniekehle, oder der Schmerz sitzt im Hautast der Schienenbeinnerven, in der Haut der Ferse, am äusseren Fussrande und im Rücken der kleinen Zehe.

Die Anwendung von Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Paglia lindert schnell die Schmerzen, und zwar gebraucht man hierbei die Elettr. Paglia mittelst Elektrisirgläschen, die Elettr. Rossa dagegen in Umschlägen an die Hüften, 1 Theelöffel derselben mit ½ Liter Wasser vermischt und leinene Tücher damit getränkt; sollten diese wässerigen Umschläge nicht vertragen werden, dann Einreibungen mit der entsprechenden Salbe. Auch ist es vortheilhaft, besonders bei vollblütigen Personen, Einreibungen mit Antiangioiticosalbe in der Herzgegend, etwa 2 mal täglich bohnengross, vorzunehmen.

Treten die Hüftschmerzen bei Wöchnerinnen auf, so ist es rathsam, das Unterglied von den Zehen bis über das Knie fest zu umwickeln, nachdem dasselbe mit Elettr. Rossa-Salbe eingerieben wurde.

Innerlich ist Antiscrofoloso in 2. Verdünnung zu gebrauchen; bei chronischem, intermittirendem Hüftweh nimmt man dasselbe mit Canceroso in Abwechslung.

Hypochondrie. Dieselbe wird gleichfalls mit den

Elektro-homöopathischen Mitteln leicht geheilt, wenn keine organischen Erkrankungen vorliegen, die dieselbe veranlassen; aus diesem Grund ist es Pflicht der Angehörigen, durch den Arzt genau feststellen zu lassen, ob dergleichen organische Erkrankungen vorhanden sind oder nicht; im ersteren Falle müsste eben eine ganz andere Behandlung eingeschlagen werden. Sind dieselben nicht vorhanden, so zeigt das Antiscrofoloso sehr bald seine herrlichen Wirkungen, denn diese hauptsächlich in einer krankhaften Verstimmung und Reizung des Gemüthes bestehenden Zustände sind immer nur die Folgen oder Begleiter tieferer Leiden der Verdauung, Stuhlverstopfung, Hartleibigkeit und Blähungsbeschwerden.

Antiscrofoloso innerlich in der 2. Verdünnung, bei besonderer Hartleibigkeit 30—50 Körnchen einem Kaltwasserklystier zugesetzt, verbunden mit Bewegung, Zerstreuung und geordneter Lebensweise vermag bald dem Leidenden die gewünschte Gesundheit wiederzugeben. Es ist bei diesem Leiden jedoch sehr anzurathen, nach erlangter Genesung das Antiscrofoloso eine Zeit lang fortzubrauchen, etwa jeden Morgen ein Körnchen trocken zu nehmen.

Epilepsie. Die Behandlung dieser Krankheit ist eine der schwierigsten, da die höchst mannigfaltigen Dispositionen und Ursachen der Krankheit aufzufinden nicht immer leicht ist. Als Regel diene, dass man nie während des Anfalls irgendwelches Mittel innerlich gebrauche, dagegen ist es vortheilhaft, die Elettr. Paglia überall da, wo es ohne den Kranken zu belästigen, möglich ist, durch Betupfen rasch anzuwenden, z. B. am Hinterhaupt, grosse Zungennerven etc. Ausserdem hat man natürlich zu sorgen, dass der Patient zweckmässig gelagert sei, sich durch Herabfallen oder Anschlagen nicht verletzen könne und die Kleidungsstücke keinen Druck ausüben. Erst wenn der

Anfall vorüber, der Kranke aus dem tiefen Schlaf, der dem Anfall gewöhnlich folgt, wieder erwacht, gibt man zuerst eine Dosis von 3—5 Körnchen Antiangioitico in 2 Esslöffel Wasser gelöst, und lässt dann eine regelrechte Kur folgen, indem man die beiden Mittel: Antiscrofoloso und Antiangioitico in der 3. Verdünnung Tag für Tag nehmen lässt; bei Kindern fügt man als drittes Mittel noch Vermifugo, jedoch in der 1. Verdünnung hinzu.

Durch den regelmässigen Gebrauch dieser Mittel wird in den meisten Fällen nicht nur der einzelne Anfall abgekürzt und gemildert, sondern auch mit der Zeit die Wiederkehr derselben völlig verhütet.

Eklampsie der Kinder (Gichter, Gefrais). Das Kindesalter, besonders aber die Säuglinge, sind durch ihre besondere Reizbarkeit des Nervensystems vorzüglich zu Krämpfen disponirt. Verdauungsbeschwerden, Säurebildung im Magen, Zahnreiz während der Zahnperiode, Schreck und Furcht sind meistens die Veranlassungen. Scrofoloso ^{5}, 1—2 Körnchen in ein wenig Milch gelöst, auf 3—4 mal in kurzen Zwischenräumen gegeben, ist Spezifikum dabei. Natürlich darf man nicht unterlassen, auch die Grundursache zu beseitigen; oft z. B. ist die Milch zu dick und fett, die Ernährung überhaupt unpassend, namentlich wenn das Kind ohne Muttermilch aufgezogen wird. In letzterem Fall ist die Ernährung des Kindes mit „Göttinger Kindermehl," als dem von allen Autoritäten anerkannt vorzüglichsten, anzuempfehlen, da dies Präparat eine in jeder Beziehung vortreffliche Mischung aller derjenigen anorganischen und organischen Stoffe, welche wir als eigentliche Nährstoffe bezeichnen und in der Muttermilch antreffen, ist.

Wadenkrampf. Elettr. Verde ist hierbei Spezifikum und kann nicht genug gelobt werden. Ein junger Mann von dreissig Jahren, der damit seit langer Zeit sehr geplagt war, und wo sich die Wadenkrämpfe zuletzt Nacht für Nacht

einstellten mit Schmerzen verbunden, die sofort das Bett zu verlassen zwangen, wurde durch nur einmalige Anwendung desselben radikal befreit. Die Elettr. Verde wird mittelst Bäuschchen auf der Fusssohle angewendet.

Die Krankheiten der Verdauungsorgane.

Krankheiten der Mund- und Rachenhöhle.

Mund- und Rachenkatarrh. In akuten Fällen 20 Körnchen Canceroso 5 in einem Glas mit lauwarmem Wasser gelöst und damit gegurgelt; innerlich Antiscrofoloso 5 mit Anticanceroso nuovo in Wechsel, beides in der ersten Verdünnung; am grossen Sympathicus und am Hinterhaupt Elettr. Rossa abwechselnd mit Elettr. Paglia je zwei mal täglich.

In chronischen Fällen verfährt man wie oben, nur dass die beiden innerlichen Mittel in der 3. Verdünnung genommen werden.

Sowohl bei dem akuten als auch bei dem chronischen Auftreten ist es unbedingt nothwendig, saure, fette und gewürzte Speisen sowie Spirituosen und Tabakrauchen zu meiden.

Mandelbräune (Halsentzündung) besteht in Röthe und Geschwulst der Theile des weichen Gaumens, besonders der Mandeln und des Zäpfchens, mit grossem Schmerz und Schwierigkeit beim Schlingen und Schlucken. Meistens ist nur die eine Seite entzündet, seltener dagegen beide Mandeln ergriffen. Mit bestem Erfolg sind stets folgende Mittel an-

gewendet worden: Antiscrofoloso No. 5, 5 Körnchen in einem Glas Wasser, und davon halbstündlich einen Esslöffel voll zu nehmen; dabei Gurgelungen mit einer Lösung von 30 Körnchen Canceroso [5] in 1/2 Liter lauwarmem Wasser und Einreibungen des Halses (namentlich Abends vor Schlafengehen) mit Cancerososalbe. Am Hinterhaupt mehrmalige Anwendung der Elettr. Paglia.

Da diese Krankheit leicht bei Erkältungen sich wiederholt, so ist es rathsam, noch 14 Tage bis drei Wochen nach der Heilung täglich je ein Körnchen von Antiscrofoloso [5] einzunehmen und bei rauhem, feuchtem Wetter nie auszugehen, ohne zuvor ein Körnchen desselben Medikaments auf die Zunge gelegt zu haben.

Rachencroup charakterisirt sich durch Auftreten unter Begleitung fieberhafter Erscheinungen von milchweissen oder gelblichen, scharfbegrenzten, inselartigen Flecken auf der Schleimhaut des weichen Gaumens, Mandeln und der benachbarten Theile. Die Krankheit hat viel Aehnlichkeit mit der Diphtheritis, unterscheidet sich von letzterer jedoch dadurch, dass die Anschwellung der Kieferlymphdrüsen fehlt und Heilung ohne Substanzverlust erfolgt. — Innerlich gebraucht man die erste Verdünnung von Antiscrofoloso in Abwechslung mit Canceroso, jedoch löst man die Körnchen in lauwarmer Milch auf an Stelle des Wassers; dabei sind Gurgelungen mit Elettr. Bianca in Abwechslung mit Elettr. Paglia, etwa zweistündlich 20 Tropfen in 1/2 Weinglas lauwarmen Wasser, anzurathen, sowie Einreibungen von Cancerososalbe am Kehlkopf.

Aphthen, Schwämmchen. Mit diesem Namen bezeichnet man kleine, weisse, schimmelartige Fleckchen, die mehr oder weniger dicht auf der Schleimhaut der Zunge und des Mundes sich bilden, hauptsächlich bei Kindern während der Zahnperiode; treten dieselben bei Erwachsenen auf, so sind sie meist Begleiter von Verdauungsstörungen.

Man gibt hierbei Canceroso in Abwechslung mit Antiscrofoloso, von jedem 2—3 Körnchen täglich; Säuglingen wischt man häufig den Mund mit einem Tuch aus, welches man zuvor in eine Lösung von 20 Körnchen Canceroso doppio in 1/4 Liter Wasser getaucht hat; Erwachsene gurgeln sich dagegen mit dieser Lösung.

Ohrspeicheldrüsenentzündung. Diese mit Röthe und Schmerz verbundene Geschwulst der Ohrspeicheldrüse, vom Volksmunde Mumps, Bauernwetzel, Ziegenpeter genannt, tritt hauptsächlich bei Kindern, manchmal sogar epidemisch auf, begleitet von fieberhaften Erscheinungen, Kopfschmerz, Schmerz bis in den Hals etc. Wendet man bald Canceroso No. 5 in 2. Verdünnung an, so vertheilt sich die Geschwulst rasch und es kommt nicht zur Eiterung, namentlich wenn man äusserlich die ganze Fläche mit Salbe von Elettr. Rossa oder Bianca, oder auch beide in Wechsel einstreicht.

Zahnschmerzen. Bei allen Zahnschmerzen, die von hohlen, cariösen Zähnen herrühren, genügt gewöhnlich die 1—2malige Anwendung der Elettr. Rossa oder Paglia, oder beide abwechselnd, am äussern Punkt des Schmerzes und an den drei kleinen Muskeln hinter dem Ohr (siehe No. 10 der Figurentafel) angewendet, um den Schmerz auf geraume Zeit zu beseitigen. Um Wiederholungen vorzubeugen, nimmt man einige Tage Antiscrofoloso in Abwechslung mit Antiangioitico in der ersten Verdünnung ein.

Rheumatische Zahnschmerzen, die von Erkältung herrühren, auch oftmals mit schmerzhafter Geschwulst der betreffenden Backe begleitet sind, heilt man rasch durch einige Körnchen Antiangioitico und Anticanceroso, die man trocken auf der Zunge zergehen lässt, und Elettr. Rossa in Abwechlsung mit Elettr. Bianca an der schmerzhaften Stelle in Umschlägen. Ist das Zahnfleisch dabei angeschwollen

oder Zahngeschwüre vorhanden, so beseitigt Gurgelung mit warmer Milch, in der man 20 Körnchen Canceroso [5] auflöst, dies rasch.

Krankheiten des Magens.

Akuter Magenkatarrh, gastrisches Fieber. Entsteht leicht durch Erkältungen, namentlich der Füsse, Uebermass im Essen und Trinken oder Ueberladung mit schwerverdaulichen Speisen, auch durch Genuss schädlicher, allopathischer Medikamente, mitunter durch heftige Gemüthsbewegungen, Aerger. Ekel vor allen Speisen, Schmerz beim Druck auf den Magen, schleimig belegte Zunge, galliger Geschmack, Brechreiz, Stirnkopfschmerz, übler Mundgeruch, Aufstossen sind charakteristische Erscheinungen dieser Krankheit, die, wenn sie längere Zeit anhält und von Fieber begleitet ist, gastrisches Fieber genannt wird.

Canceroso nuovo in Abwechslung mit Scrofoloso, beide in der ersten Verdünnung, sind die Hauptmittel dabei, denen, wenn Fieber vorhanden, noch Febrifugo, gleichfalls in der ersten Verdünnung, beigesellt wird. Rothe und gelbe Elektrizität in Wechsel am Sonnengeflecht und am grossen Sympathicus angewendet, heben dabei rasch den lästigen Druck und Schmerz im Magen, und zwar wendet man die Elettr. Rossa in Form von nassen Umschlägen (ein Theelöffel auf 1/4 Liter Wasser) auf den Unterleib an.

Ist durch Fortsetzung des Magenkatarrhs auf die Gallengänge, durch welchen Umstand die Galle aus der Leber nicht abfliessen kann, **Gelbsucht** entstanden, so lasse man nur Febrifugo mit Antiscrofoloso in der 2. Verdünnung

in Abwechslung nehmen und äusserlich regelmässig Einreibungen mit Febrifugo nuovo-Salbe, etwa 3—5 mal täglich bohnengross, in der Lebergegend anwenden; auch Elettr. Pegli Angioit. leistet hierbei vortreffliche Dienste, und zwar gleichfalls in Umschlagform (ein Theelöffel auf 1/4 Liter Wasser) in der Lebergegend. Besteht Stuhlverstopfung, so sorge man durch Klystiere mit lauwarmem Wasser, in welchem 25 Körnchen Anticanceroso No 5 gelöst sind, für die regelmässige Leiböffnung.

Bei Vernachlässigung des akuten Magenkatarrh verwandelt sich derselbe leicht in die **chronische** Form; ausserdem kann der chronische Magenkatarrh auch von vornherein auftreten, wenn die bedingenden Ursachen längere Zeit einwirken, namentlich bei alten Trinkern und bei Leuten, die viel in allopathischen Gaben mediziniren und fortgesetzt die oft so schädlichen Abführmittel gebrauchen! Ausserdem tritt derselbe auch gern als Begleiter von Lungen- und Herzkrankheiten auf.

Dumpfer Schmerz in der Herzgrube, mit Vollheitsgefühl, der sich namentlich nach dem Essen 1—2 Stunden lang in höherem Masse kundgibt, übelriechender Athem, konstanter Mund- und Rachenkatarrh sind die charakteristischen Kennzeichen; die Speichelabsonderung ist vermehrt, der Geschmack fade.

Bei diesem Leiden feiern die Mattei'schen Mittel ihre grössten Triumphe, ein regelmässiger Gebrauch der untengenannten Mittel in Verbindung mit einer entsprechenden Diät führt stets zur vollkommenen Heilung.

Innerlich wird Antiscrofoloso No. 5 in Abwechslung mit Antiangioitico, jedes in 2. Verdünnung, eingenommen; ausserdem täglich einmal Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Paglia, beide mittelst Gläschen, angewendet, und wöchentlich ein Vollbad mit 100 Körnchen Canceroso No. 5 gebraucht.

Nach Verschwinden aller Beschwerden ist Antiscrofoloso No. 5 mindestens noch zwei Monate lang in der ersten Verdünnung anzuwenden oder täglich ein Körnchen trocken auf der Zunge zergehen zu lassen.

Magenkrampf, Magenschmerz. Namentlich die Herzgrube ist der Sitz dieser brennenden, zusammenschnürenden, häufig von Erbrechen begleiteten Schmerzanfälle, die auf einer Störung des Magennervensystems beruhen. Die Ernährung wird durch dieselbe gewöhnlich beeinflusst. Sobald die Vorboten des Magenkrampfes (Soodbrennen, Zusammenlaufen des Wassers im Munde etc.) nahen, nehme man sofort 5 — 10 Körnchen von Antiscrofoloso trocken auf die Zunge, wodurch die Krämpfe meist völlig unterdrückt oder doch gemildert werden; während der anfallfreien Zeit wird Antiscrofoloso No. 5 gebraucht. Tritt der Schmerz jedoch ganz plötzlich auf, so dass man vorbeugend nicht mehr einwirken kann, so ist die Anwendung von Elettr. Rossa oder die Einreibung mit Antiscrofolososalbe rasch im Stande, denselben zu heben.

Verdauungsschwäche, Dyspepsie, sowie die in ihrem Gefolge befindliche Magensäure behandelt man mit Canceroso nuovo und Scrofoloso genau wie bei „Akuter Magenkatarrh“ angegeben.

Krankheiten des Darmkanals. Akuter Darmkatarrh. Derselbe erstreckt sich hauptsächlich auf den Grimmdarm und Mastdarm, und bildet eine fieberhafte oder fieberlose Affektion der Darmschleimhaut, die fast immer von Durchfall begleitet ist; er entsteht durch Erkältung, Genuss verdorbener Nahrungsmittel, Missbrauch von Medikamenten, namentlich Abführmitteln; ferner bei unterdrückter Regel, als Fortsetzung des Magenkatarrhs, tritt auch manchmal im Sommer epidemisch auf und wird dann namentlich dem ersten Lebensalter gefährlich. Scrofoloso doppio und Canceroso doppio wirken hierbei gewöhn-

lich schneller, als die einfachen Mittel; man löst von jedem Mittel 2 Körnchen in einem Weinglas Wasser, dem man 1 Esslöffel alten Rothwein zugesetzt hat, und nimmt im Wechsel halbstündlich einen Schluck davon. Ausserdem reibt man auf den Unterleib 3—4 mal täglich die Salbe mit Canceroso No. 5 ein, jedesmal so viel wie zwei Bohnen gross. Salbe mit Elettr. Rossa längs des ganzen Rückgrates eingerieben, hebt rasch die dabei eintretende Ermattung und ist namentlich bei Kindern nicht ausser Acht zu lassen! Versäumt man nicht, die nöthigen diätetischen Vorkehrungen zu treffen (am besten beschränkt man sich nur auf den Genuss von schleimigen Suppen, besonders Hafergrütz- oder Mehlsuppe), so ist die Krankheit bei Anwendung obengenannter Mittel gewöhnlich in 2—3 Tagen gehoben.

Der chronische Darmkatarrh, meist über den ganzen Darmkanal verbreitet, entsteht entweder durch Vernachlässigung der akuten Form, oder er ist eine Folge von Blutstauungen in den Unterleibsnerven bei Leber-, Herz- und Lungenkrankheiten. Der Stuhlgang ist nicht so häufig, wie beim akuten Darmkatarrh, oft tritt auch hartnäckige Verstopfung ein, oder es wechselt Durchfall mit Verstopfung, und gesellen sich auch manchmal kolikartige Schmerzen dazu, die durch reichlichen Blähungsabgang gehoben werden.

Antiscrofoloso No. 5 hat sich hierbei vortrefflich bewährt, und zwar nimmt man Früh nüchtern und Abends vor Schlafengehen je 1 Körnchen trocken, bei hartnäckiger Verstopfung auch noch je ½ Stunde vor dem Mittag- und Abendessen je 1 Körnchen. Abends vor Schlafengehen und Morgens vor dem Aufstehen reibe man bohnengross Salbe mit Elettr. Rossa bereitet auf den Unterleib ein.

Bezüglich der Diät merke man, dass bei Verstopfung alle blähenden Speisen, Hülsenfrüchte, frisches Brod, Kartoffeln, sowie von Getränken Rothwein, Bohnenkaffee etc. zu meiden ist. Von grösster Bedeutung bezüglich der Er-

nährung bei allen Magen- und Darmkrankheiten ist das neue Nährmittel Liebigs „Malto-Leguminose“ geworden, und ist auch hier ganz besonders zu empfehlen, denn es handelt sich bei diesem Leiden nicht blos darum, dem Kranken eine gewisse Menge Eiweissstoffe und andere leicht lösliche Nährstoffe beizubringen, sondern wesentlich darum, dass dieselben bei dem Kranken bleiben und resorbirt werden. — Zur Entleerung des Darmkanals verabreicht man kühle Klystiere, in denen 20 Körnchen Scrofoloso [5] gelöst sind.

Ist Durchfall vorhanden, so ist gleichfalls die Malto-Leguminose das beste Nährmittel, auch schleimige Suppen, weiche Eier, Rothwein sind gestattet.

Hämorrhoiden. Hierunter versteht man die durch gestörte Blutzirkulation entstandenen Auftreibungen und knotenartigen Erweiterungen der Venen im Mastdarm, die nicht selten zerreissen und dadurch zu periodischen Blutungen Veranlassung geben. Antiscrofoloso in Abwechslung mit Antiangioitico in erster Verdünnung, Einreibungen in der Darmgegend zwischen After und Harnröhre mit Anticancerososalbe vermögen dieselben bald zu heben. Sind Blutungen damit verbunden, so gibt man, wenn dieselben stärker auftreten, ein kleines kaltes Klystier mit 20 Tropfen Elettr. Pegli Ang. versetzt, oder applizirt Eiswasserumschläge au dem After, dem dasselbe Quantum Elettr. Pegli zugesetzt ist.

Der Hartleibigkeit wird gleichfalls mit kalten Klystieren, denen 20 Körnchen Antiscrofoloso 5 zugesetzt wird, entgegengewirkt.

Darmkolik, Darmkrampf wird rasch durch Anwendung von 20 Tropfen Elettr. Rossa, die man an der Magengrube einreibt, gehoben; die Wirkung wird noch erhöht, wenn man die 20 Tropfen zuvor mit einem Esslöffel Spiritus, Rum oder dergleichen vermischt und dann den ganzen Unterleib damit einreibt. Der Wiederkehr beugt man durch Einnehmen von Antiscrofoloso in der ersten Verdünnung

vor. — Ist hartnäckige Verstopfung die Schuld des Anfalles, so sind kalte Wasserklystiere mit 20 Körnchen Antiscrofoloso anzuwenden.

Chronische Stuhlverstopfung, habituelle Hartleibigkeit nennt man die fortwährende Neigung zur Stuhlverstopfung und hartem Stuhl bei sonst scheinbar gutem Befinden. Die mannigfaltigsten Ursachen können derselben zu Grunde liegen, und wird dieselbe immer durch regelmässigen Gebrauch von Antiscrofoloso 5 und Antiangioitico nuovo gehoben, falls nicht mechanische Störungen (Gebärmutterverschiebung, Verengerung des Darms, Darmkrebs etc.) hindernd im Weg stehen. Man nimmt Früh nüchtern 1 Korn Antiangioitico nuovo in 1 Kelchglas Wasser (etwa 1/8 Liter) gelöst, 1/2 Stunde vor dem Mittagessen 1 Korn Antiscrofoloso 5, 1/2 Stunde nach dem Mittagessen 1 Korn Antiscrofoloso 5, 1/2 Stunde vor dem Abendbrod 1 Korn Antiscrofoloso 5, vor dem Schlafengehen 1 Korn Antiangioitico, jedesmal in dem gleichen Quantum Wasser, wie oben angegeben, gelöst. Im Anfang wird man noch öfters durch kalte Wasserklystiere 20 Körnchen Scrofoloso enthaltend, nachwirken müssen, was durch obige Kur jedoch bald nicht mehr nöthig sein wird. — Die von ihrem Leiden Befreiten werden gut thun, den Gebrauch von Antiscrofoloso noch eine Zeit lang fortzusetzen, jedoch wird dann nur noch das einfache Antiscrofoloso genommen.

Durchfall, Diarrhoea. 5—10 Körnchen Antiscrofoloso, trocken auf der Zunge zergehen lassen, genügt gewöhnlich, denselben rasch zu beseitigen; dauert jedoch die dünnflüssige Stuhlentleerung noch länger als drei Stunden nach dem Einnehmen fort, so nehme man noch die gleiche Anzahl Körnchen Antiscrofoloso doppio und benetze den Unterleib mit einigen Tropfen Elettr. Paglia.

Bandwurm wird auf leichte Weise vertrieben, indem der Patient mehrere Tage lang jeden Morgen eine recht

fette Wassersuppe, in der sich jedesmal 25 Körnchen Vermifugo nuovo gelöst befinden, zu sich nimmt. Schon in den ersten zwei oder drei Tagen geht der Wurm, gewöhnlich in Stücken, ab. Befindet sich der Kopf nicht unter den abgegangenen Stücken, so kann man auch nebenher Kürbismilch trinken, die man sich bereitet, indem man 1/2 Pfund Kürbiskerne zerstossen und mit Wasser angerührt hat.

Spulwürmer entfernt man durch Einnehmen von jeden Tag zwei Körnchen Vermifugo, in 1/8 Liter Wasser gelöst, etwa 8—12 Tage lang.

Madenwürmer beseitigt man am besten durch Kaltwasserklystiere, in denen 20 Körnchen Vermifugo gelöst sind.

Krankheiten des Bauchfelles.

Bauchwassersucht. Das von Graf Mattei bei diesem Leiden angegebene Febrifugo reicht gewöhnlich für sich nicht aus, man muss dies Mittel (da Bauchwassersucht stets die Folgekrankheit eines Organes oder der Blutbeschaffenheit ist) stets in Verbindung mit Antiangioitico gebrauchen. Man nimmt also täglich Febrifugo in Abwechslung mit Antiangioitico und Canceroso nuovo je in der 2. Verdünnung, und reibt ausserdem Morgens die Febrifugosalbe, Abends die Antiangioiticosalbe ein.

Krankheiten der Gallenwege.

Gallensteinkrankheit. Die Gallensteine entstehen durch eine Zersetzung der Galle und rufen oft ausseror-

dentlich heftige kolikartige Schmerzen hervor, die gewöhnlich von der Rückenseite der Leber ausgehen, sich oft auch über den ganzen Oberbauch und Magen verbreiten mit grosser Angst, Erbrechen und Würgen. Bei dergleichen plötzlichen Anfällen nimmt man rasch einige Körnchen Febrifugo trocken auf die Zunge und lässt dieselben langsam zerfliessen; auch werden dieselben rasch gehoben durch äusserliche Anwendung von kalten oder warmen Umschlägen (je nachdem Patient dieselben besser verträgt), denen 25 Tropfen Elettr. Rossa zugesetzt werden. Hält der Anfall längere Zeit an, so kann man auch rasch ein warmes Vollbad bereiten, dem man etwa 1 Esslöffel Elettr. Bianca beifügt.

Erfolgreiche Kur wird durch regelmässiges fortgesetztes Einnehmen von Febrifugo in der 2. Verdünnung erzielt, und unterstützen Umschläge von Febrifugo nuovo (15 Körnchen auf ein Glas Wasser) sowie Einreibungen mit Febrifugosalbe die Kur sehr.

Krankheiten der Kreislaufsorgane.

H e r z l e i d e n, H e r z k l o p f e n. Das Herzleiden ist entweder ein u n o r g a n i s c h e s, oder ein o r g a n i s c h e s. In ersterem Fall geht es entweder von den Nerven aus (veranlasst durch Hysterie, Nervenschwäche, Rückenmarksreizung), oder vom Blut (Hämorrhoiden, Bleichsucht, Vollblütigkeit etc.). Bei o r g a n i s c h e n Leiden dagegen bestehen die Veränderungen in Ablagerungen (durch Rheumatismus, Gicht), Verknöcherung der Adern oder Klappen (hauptsächlich im Alter), Vergrösserung, Erweiterung des Herzens, Nichtschliessen der Klappen; letzteres zählt zu den schwersten Formen.

Die Herzzufälle bestehen in Herzklopfen, Herzzittern, Gefühl als ob das Herz stillstände, Athembeschwerden, Angst und Beklemmung, Schwindel, ohnmachtähnliche Zustände, Kopfschmerz, Klopfen auf der Brust, am Hals, am Kopf, unregelmässiger Puls etc.

Bei unorganischem Herzleiden ist der regelmässige Gebrauch von Antiangioitico in der 2. Verdünnung anzurathen, nur wenn ein Anfall sich einstellt, nehme man einige Körnchen (5—10) Antiangioitico trocken und reibe die Herzgegend mit Antiangioiticosalbe ein oder mache auch Umschläge mit Antiangioitico (20 Körnchen in ¹/₈ Liter Wasser).

Bei organischen Herzleiden ist jedoch die Anwendung der Elettr. Pegli Ang. von grösster Wichtigkeit, das von Graf Mattei in der Originalbroschüre angegebene „leichte Benetzen der Herzgegend mit einer in Elettr. Pagli Ang. getauchten Hand" bewährt sich bei Anfällen sehr gut. Innerlich gebrauche man regelmässig Antiangioitico nuovo in Abwechslung mit Canceroso, beide Mittel in der 2. Verdünnung.

Häufig ist der Patient, bevor er die Mattei'schen Mittel anwendete, mit Digitalis und Digitalin stark traktirt worden, so dass er gewöhnt ist, bei jedem Zufall zu diesem Mittel zu greifen oder auch es täglich zu nehmen. Solche Kranke dürfen nicht plötzlich damit aufhören, sondern sollen sich in immer kleiner werdenden Dosen dieses Giftes entwöhnen.

Die Krankheiten der Respirations-organe.

Krankheiten der Nase.

Nasenbluten gehört zu den am häufigsten im Körper überhaupt vorkommenden Blutungen und kann die verschiedensten Ursachen haben. Rührt es von mechanischer Ursache her, so hilft rasch Elettr. Pegli Angioit., 20 Tropfen in ein Weinglas mit kaltem Wasser geträufelt und dies in die Nase eingesogen. In allen andern Fällen verhindert das Einnehmen von 1 Körnchen Antiangioitico in einem Löffel Wasser gelöst, die längere Fortdauer des Blutens.

Nur bei besonders heftigem Bluterguss, namentlich wenn er bei sogenannten Blutern auftritt, in welchem Fall die Nasenblutungen auf einer Leichtzerreisslichkeit der Gefässwandungen beruhen, ist es nöthig, kalte Kompressen, die einige Tropfen (5—10) Elettr. Angioit. enthalten, auf Stirn und Genick zu legen, und gleichzeitig wie oben angegeben, einsaugen zu lassen.

In letzterem Fall ist es auch rathsam, einige Zeit täglich 2mal Einziehungen von einer Auflösung von 5 Körnchen Antiangioitico nuovo in $^{1}/_{8}$ Liter kaltem Wasser vorzunehmen, um Wiederholung vorzubeugen.

Schnupfen, Katarrh der Nasenschleimhaut. Der Entwicklung desselben kann man, sobald man die ersten Anzeichen wahrnimmt, rasch vorbeugen durch mehrmaliges Riechen an Elettr. Rossa abwechselnd mit Elettr. Paglia und Einnehmen von 5 Körnchen Scrofoloso trocken. Hat sich derselbe jedoch schon weiter entwickelt, ist heftiges

Drücken in den Stirnhöhlen vorhanden, so leistet Einziehen von warmen Dämpfen einer stärkeren Auflösung von Antiscrofoloso doppio (30 Körnchen in 1/8 Liter Wasser) gute Dienste, verbunden mit Einnehmen von zweistündlich einem Körnchen Canceroso 5.

Beim chronischen Schnupfen, Stockschnupfen zieht man die Dämpfe einer Auflösung von 10 Körnchen Antiscrofoloso No. 5 in 1/8 Liter Wasser täglich ein und nimmt dabei Anticanceroso in der 2. Verdünnung innerlich.

Nasenpolypen. Canceroso doppio und Canceroso 5 haben sich bei Schleimpolypen immer wirksam gezeigt, ersteres in 2. Verdünnung eingenommen, während von letzterem 50 Körnchen zu einem feinen Pulver zerrieben und mit 30 Gramm gepulverter Rosskastanie (Aesculus Hippocast.) vermischt als Schnupfpulver gebraucht wurde. Es sind dies ganz sichere Mittel. Bei Faser- und Fleischpolypen jedoch sind genannte Medikamente nicht genügend, und nur bei der Nachbehandlung anzuwenden, nachdem die Polypen exstirpirt worden sind.

Akuter Kehlkopfkatarrh kann vielerlei Ursachen haben. Sänger, Lehrer und Geistliche, sowie Offiziere sind durch anhaltendes lautes Sprechen ganz besonders dazu geneigt. Er tritt mit und ohne Fieber auf, dabei äussert sich Kitzel und Stechen im Kehlkopf, Schmerz beim Schlingen, da der Kehlkopfdeckel geschwollen, Räuspern, trockener und krampfartiger Husten, rauhe, oft tonlose Stimme. Innerlich Pettorale mit Canceroso nuovo, beide in 1. Verdünnung, zu nehmen. Ausserdem Nachts Umschläge mit einem in einer Lösung von 50 Körnchen Canceroso No. 5 angefeuchteten Leinwandstreifen, über den noch ein wollenes Tuch gebunden und welches bis zum andern Morgen liegen gelassen wird. Auf diese Weise ist das Uebel meist in 3—5 Tagen gehoben. Gurgelungen mit 20 Tropfen Elettr. Rossa, abwechselnd mit Elettr. Paglia (in 1/8 Liter lauwarmem Wasser)

sind nur in hartnäckigen Fällen nöthig, wo dann auch am Tag das mehrmalige Einreiben mit Antiangioiticosalbe anzurathen ist.

Beim chronischen Kehlkopfkatarrh, der sich meist durch Vernachlässigung des akuten Katarrhs entwickelt, sind namentlich Einnathmungen von einer Auflösung von Canceroso No. 5 vorzunehmen (täglich 30 Körnchen in 1/8 Liter Wasser und die Dämpfe eingeathmet). Bei 2—3-wöchentlichem regelmässigen Einnathmen schwinden gewöhnlich die lästigen Symptome und man wechselt dann mit Canceroso nuovo ab bis zur vollkommenen Heilung. In einem Fall, wo nach 6wöchentlicher Behandlung mit Canceroso 5 das Uebel durchaus nicht schwinden wollte, wurde versuchsweise Elettr. Rossa 1 Esslöffel mit 2 Esslöffel Wasser vermischt eingeathmet, und nach 3tägigem Gebrauch war das Befinden ein derartiges, dass nur noch einige Einnathmungen von Canceroso zur vollkommenen Heilung nöthig waren und die Kehlkopfgegend äusserlich mit Antiangioiticosalbe bestrichen wurde.

Häutige Bräune, Croup. Gehört zu den gefürchtetsten Kinderkrankheiten, da die Allopathie mit all ihren Mitteln gewöhnlich nicht viel ausrichtet, während bei Behandlung mit electro-homöopathischen Mitteln die Resultate viel günstiger sind. — Wer einmal den Croupton gehört hat, dem bleibt er unvergesslich, der Husten hat einen rauhen, kurzen, grobbellenden, dem Hahnenkrähen ähnlichen Klang, der das Eigenthümliche hat, dass dem ersten Ton kein zweiter, der sogenannte Nachschlag folgt. Beim Einathmen gibt es ein Geräusch, als ob der Ton durch eine enge Röhre ginge, und der Kehlkopf steigt dabei auf und ab. Wird bei den ersten Symptomen nicht sofort medikamentös eingegriffen, so erfolgt oft schon nach 5—6 Stunden Ausschwitzung von dicken, röhrenförmigen Häuten, die das Innere dieser Theile verkleben. Das Gesicht schwillt

an, wird blau, die Nasenlöcher blähen sich auf und nur noch mühesam arbeitet die Brust; das Kind sucht durch Hintenüberstrecken und Ausdehnen des Halses Luft zu bekommen und wird immer hinfälliger. Greift man hier noch mit den zweckentsprechenden Mitteln ein, so erfolgt nun lösender, feuchtrasselnder Auswurf von Schleim und röhrenförmigen Häuten und das Kind athmet wieder freier und leichter; im andern Fall steigt die Erstickungsnoth bis zur grässlichsten Angst und der Tod erfolgt unter Krämpfen.

Im Anfang genügen einige Dosen Antiscrofoloso 5 (alle 15 Minuten 1 Körnchen in 1 Esslöffel Wasser aufgelöst) und die rasch aufeinanderfolgende Anwendung von Umschlägen mit Elettr. Bianca auf den Kehlkopf (5 Tropfen auf 1 Esslöffel Wasser) um das weitere Ausbreiten der Krankheit zu verhindern; ist dieselbe jedoch schon weiter vorgeschritten, so gebe man alle 10 Minuten 1 Theelöffel von der 1. Verdünnung von Canceroso No. 5, und reibe alle 10 Minuten den Kehlkopf fleissig mit Cancerososalbe ein, sowie die Brust mit einer mit Elettr. Rossa bereiteten Salbe, währenddem man in den Nacken sehr warme Umschläge, die 30 Körnchen Antiscrofoloso No. 5 in 1/8 Liter Wasser enthalten, legt. Sobald Besserung eintritt, geht man wieder zu Antiscrofoloso 5 über und lässt, wenn es angeht, mit einer schwachen Auflösung von Canceroso 5 (5 Körnchen in 1/8 Liter lauwarmem Wasser) gurgeln.

In den schwierigsten Fällen hilft noch kalte Begiessung des Hinterkopfs mit Elettr. Rossa versetzt (50 Tropfen auf 1/2 Liter Wasser.

Kehlkopfsgeschwüre sind entweder tuberkulöser oder syphilitischer Natur; im ersteren Fall ist gewöhnlich Lungentuberkulose gleichfalls vorhanden. Die Symptome sind die eines besonders hartnäckigen Kehlkopfkatarrhs, verbunden mit unaufhörlichem Kitzel im Kehlkopf, Hüsteln mit geringem, eiterigem Auswurf, auch manchmal krampf-

artige Hustenanfälle, die einen brennenden Schmerz im Kehlkopf hervorrufen. Durch im weiteren Verlauf der Krankheit eintretenden Substanzverlust im Kehlkopf wird Patient völlig stimmlos.

Diese Krankheit erfordert zu ihrer Heilung längere Zeit und genaues Halten an nachstehenden Vorschriften. Innerlich nimmt man Antiscrofoloso nuovo in Abwechslung mit Anticanceroso doppio, beide Mittel in 2. Verdünnung; nach 20tägigem Einnehmen nehme man die gleichen Mittel in der 1. Verdünnung. Dabei gurgle man täglich 2—3 mal mit einer Lösung von 1 Theelöffel Elettr. Bianca auf $^1/_4$ Liter Wasser, so dass diese Lösung im Laufe des Tages verbraucht wird. Ausserdem werden täglich 2mal Einathmungen vorgenommen, jedesmal aus einer Auflösung von 20 Körnchen Anticanceroso 5 bestehend. Den Kehlkopf reibe man ausserdem täglich Früh und Abends mit Cancerososalbe ein, während man am Hinterhaupt Elettr. Rossa in Bäuschchenform Abends vor Schlafengehen anwendet.

Nach erfolgter Heilung muss wenigstens noch 3 Monate lang täglich 1 Korn von Canceroso genommen werden.

Gegen Kehlkopfsyphilis werden die in der Broschüre über Syphilis angegebenen Mittel in Verwendung gebracht.

Stimmlosigkeit, Stimmbandlähmung wird hervorgerufen durch Lähmung der Kehlkopfnerven, und charakterisirt sich durch heisere, hohe fistelartige Stimme oder selbst vollständiges Verschwinden der Stimme. Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Bianca ist hierbei völlig ausreichend, in kurzer Zeit das Uebel zu bessern und bald seiner Heilung zuzuführen. Man gebraucht diese beiden Elektrizitäten in Abwechslung, indem man 2stündlich mit 5 Tropfen befeuchtete Bäuschchen an die Stelle No. 13 der Figurentafel (grosse Unterzungennerven) legt. Abends vor Schlafengehen reibe man die gleiche Stelle stark mit Elettr. Rossasalbe ein; den darauffolgenden Abend mit Elettr.

Biancasalbe, und so fort in Abwechslung. Sobald die Stimme wieder klarer wird, fange man an, Antiang. innerlich in 1. Verdünnung einzunehmen.

Stottern. Antiscrofoloso No. 4, in 1. Verdünnung innerlich genommen, äusserlich Elettr. Rossasalbe 2—3mal täglich, hauptsächlich vor Schlafengehen, eingerieben und täglich 1mal einen Umschlag von 30 Körnchen Antiang. nuovo in 1/10 Liter warmen Wassers gelöst, um den ganzen Hals gelegt und 1/4 Stunde liegen gelassen, haben das Stottern oftmals ganz beseitigt, oft auf ein Minimum reduzirt.

Krankheiten der Schilddrüse.

Kropf ist eine Anschwellung und Vergrösserung der am Kehlkopf gelegenen Schilddrüse und kann, wenn er sich bedeutend vergrössert, durch Druck auf den Kehlkopf und die Luftröhre Anlass zu unangenehmen Athembeschwerden geben. Canceroso No. 5 in der 2. Verdünnung ist hierbei das innerliche Mittel; äusserlich wendet man Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Paglia an und lässt ausserdem Abends Waschungen mit Canceroso No. 5 erfolgen. Zu diesem Zweck löst man 20 Körnchen in 1/8 Liter möglichst warmen Wassers (so warm dasselbe vertragen wird) und taucht in diese Lösung einen kleinen Schwamm, den man dann auf die Kropfgeschwulst aufhält. Vor Schlafengehen reibt man dann noch eine mit Canceroso No. 5 bereitete Salbe ein.

Krankheiten der Pleura.

Brustfell-, Lungenfell- oder Rippenfellentzündung. Kommt meistens in Verbindung mit Lungenentzündung vor, seltener tritt sie allein auf; in letzterem Fall ist sie meist die Ursache von Erkältung oder entwickelt sich oft aus Rheumatismen. Von der Lungenentzündung unterscheidet sich die Lungenfellentzündung dadurch, dass bei letzterer die stechenden und drückenden Schmerzen viel heftiger sind, und jede Bewegung sowie das Athmen sehr erschweren; der Husten fehlt oft ganz oder ist wenigstens unbedeutend und trocken, und ebenso fehlt der eigenthümliche rostfarbene oder blutige Auswurf. — Febrifugo, Antiangioitico und Scrofoloso werden täglich im Wechsel gegeben und zwar je in der 2. Verdünnung, alle 10—15 Minuten 1 Theelöffel voll. Hat man es mit einem vollblutigen, kräftigen Patienten zu thun, bei dem das Fieber sehr heftig ist, so sind nasse Einpackungen mit einer Lösung von 100 Körnchen Anticanceroso No. 5 in 1 Liter Wasser sehr wohlthätig. Die nasse Einpackung geschieht auf die Weise, dass man ein leinenes Betttuch in die betreffende kalte Auflösung taucht, es auswindet und dann dasselbe fest um den Patienten herumschlägt, dann noch eine wollene Decke darüberbringt und ins Bett legt. Sobald Patient in der Packung warm geworden und aufs neue Schmerzen verspürt, muss er ausgepackt und die Prozedur aufs neue wiederholt werden. Dann lässt man den Kranken bis zum Heisswerden liegen, um den Schweissausbruch abzuwarten, worauf eine Abwaschung erfolgt. Ist der Patient jedoch sehr schwächlich oder nebenbei mit einer Lungenentzündung behaftet, so lasse man alle 3 Stunden die ganze schmerzende Seite mit

Anticanceroso[5]-salbe einreiben und dann mit Watte bedecken.

Wenn die fieber- und schmerzhafte Periode der Krankheit vorüber und noch Exsudat vorhanden ist, so lasse man nur noch Antiangioitico und Antiscrofoloso, von jedem täglich 1 Körnchen trocken, bis zur völligen Genesung nehmen.

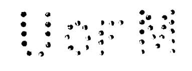
Brustwassersucht. Da Wassersucht immer nur ein Symptom eines tieferliegenden Leidens ist, so hat man sein Augenmerk auf die Grundursachen zu richten. Herz-, Leber-, Lungen- und Nierenleiden haben oft Brustwassersucht im Gefolge. Ein Hauptkennzeichen derselben ist die Athemnoth, die sich, sobald sich der Patient niederlegt, bis zur Erstickungsgefahr steigert.

Bewährt hat sich hierbei vorzugsweise Febrifugo und Antiangioitico in 2. Verdünnung im Wechsel genommen. Ausserdem äusserlich früh Einreibung mit Febrifugonuovosalbe, Abends mit Antiangioiticosalbe, jedesmal die ganze Brust damit bestrichen. Am Hinterhaupt, grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht wird abwechselnd Elettr. Rossa und Bianca in Bäuschchenform angewendet.

Krankheiten der Bronchien.

Bronchialkatarrh, Bronchitis besteht in einer Ernährungsstörung der Schleimhaut der Luftröhre und ihrer Aeste, welche sich durch Blutüberfüllung und Schwellung und eine allen Katarrhen der Luftwege eigenthümliche Absonderung kundgibt. Er tritt sowohl in akuter als auch in chronischer Form auf.

Schnupfen und trockener Husten sind meist die Vorboten des akuten Bronchialkatarrh; Fieber fehlt gewöhnlich



gänzlich, oder ist sehr unbedeutend; der ausgeworfene Schleim ist anfangs glasartig und zäh, später locker, weisslichgelb und schaumartig; unter dem Brustbein stellt sich ein Gefühl von Wundsein und Druck ein.

Einathmungen von Pettorale No. 3, namentlich wenn dieselben gleich am Anfang geschehen, beseitigen den Katarrh bald; 10 Körnchen auf 1/4 Liter Wasser und die Dämpfe davon im Verlauf des Tages eingeathmet. Innerlich gebrauche man Pettorale 1 im Wechsel mit Antiang. 1 und reibe die schmerzende Stelle unter dem Brustbein 2—3mal täglich mit Antiangioiticonuovo-Salbe ein.

Oftmals tritt dieser Katarrh epidemisch mit Ergriffensein des gesammten Organismus auf und ist dann unter den Namen: Grippe, Influenza bekannt; das Fieber ist dabei gewöhnlich sehr heftig, mit Delirien verbunden, Magenkatarrh und Durchfall stellen sich auch oft dabei ein. Man braucht hierbei dieselben Mittel, wie oben angeführt, nur wechsle man innerlich zwischen Pettorale No. 3 und Antiangioitico, jedes in 2. Verdünnung; auch ist es sehr empfehlenswerth, während der Krankheit immer einen Topf mit Wasser, in dem 20 Körnchen Pettorale 3 gelöst sind, auf dem Ofen stehen zu lassen, damit die ganze Luft mit Pettoraledämpfen geschwängert ist.

Der chronische Bronchialkatarrh, in der älteren Medizin unter dem Namen Schleimschwindsucht bekannt, entwickelt sich gewöhnlich in Folge von Vernachlässigung aus dem akuten. Lange bestehender Husten mit Schleimauswurf, namentlich im Frühjahr und Herbst heftiger auftretend, charakterisirt denselben. Pettorale No. 4, sowohl eingenommen (in 2. Verdünnung) als auch eingeathmet (10 Körnchen auf 1/4 Liter Wasser täglich), ist hier das spezifische Mittel; auch können Einreibungen mit Elettr. Pegli Ang.-Salbe auf der Brust Abends vor Schlafengehen vorgenommen werden.

Keuchhusten, Krampfhusten, blauer Husten, Stickhusten zählt zu den verbreitetsten Kinderkrankheiten, tritt meist epidemisch auf, da er sich durch Kontagien fortpflanzt. Diese Art von Bronchialkatarrh beginnt wie ein gewöhnlicher Husten und Schnupfen, bald tritt der Husten jedoch mehr paroxysmenartig auf, der aus mehreren kurzen, stossweisen Ausathmungen besteht, worauf plötzlich eine tiefe, laute, pfeifende Einnathmung folgt und so fort. Der Hustenanfall dauert oft mehrere Minuten und wiederholt sich in Pausen von 2—6 Stunden, in den Zwischenräumen dagegen sind die Kinder gewöhnlich heiter und munter und nur wenn der Anfall naht, werden sie unruhig und ängstlich.

Mit gutem Erfolg ist hierbei Antiscrofoloso No. 5 angewendet worden, von welchem man 2 oder 3 Körnchen täglich in 1/8 Liter abgekochtem Wasser, dem man etwas Zucker beigesetzt hat, auflöst und schluckweise einnehmen lässt; merkt man, dass ein Anfall naht, so gebe man rasch noch ein Löffelchen voll von der Lösung; nach jedem Anfall reibe man die Brust, namentlich da, wo sich das Sonnengeflecht befindet, (No. 5 der Figurentafel) mit Elettr. Pagliasalbe ein.

Die Kost während des Verlaufs des Krampfhustens sei möglichst nahrhaft und stärkend, ein Löffel Champagner oder guter alter Rothwein nach einem Anfall gereicht, ist äusserst wohlthuend.

Asthma, Brustkrampf, Bronchialkrampf. Hierunter versteht man periodische Anfälle von Athemnoth mit unwillkürlichen Ein- oder Ausathmungsbeschwerden, die durch eine abnorme Erregung der Bewegungsfasern des Nervus vagus, welches die Bronchialmuskeln kontrahiren, entsteht. Die Anfälle treten meist zur Nachtzeit auf, gewöhnlich nach 2—3 Stunden ruhigen Schlafs, oft so heftig, dass Patient aus dem Bett springen muss um frische Luft zu schöpfen. — Patienten, die öfters an diesen Zufällen



leiden, sollten stets auf ihrem Nachttisch ein Glas Wasser, in dem 1 Körnchen Antiang. gelöst ist, stehen haben und im betreffenden Moment rasch davon trinken und einige Tropfen Elettr. Pegli Ang. in der Gegend des Sonnengeflecht einreiben. Als vorbeugende Mittel nehme man täglich Antiangioitico im Wechsel mit Antiscrofoloso, beides in 1. Verdünnung; kommen die Anfälle fast jede Nacht, so ist es gut, vor Schlafengehen eine Einathmung von 20 Körnchen Antiangioitico in 1/10 Liter Wasser vorzunehmen; auch empfiehlt sich, des Nachts im Schlaf- oder Nebenzimmer ein Fenster geöffnet zu lassen.

Krankheiten des Lungengewebes.

Lungenemphysem ist die häufigste Ursache der asthmatischen Anfälle und Kurzathmigkeit; stellt sich gewöhnlich erst in späteren Lebensjahren, vom 40. Jahr ab, ein und ist eine bleibende übermässige Erweiterung der Lungenalveolen. Hier kommt es zunächst darauf an, die Anfälle selbst zu heben und dann ihre Ursache, um die Wiederkehr zu verhüten. Auch hier leisten die Einathmungen von Antiangioitico, und zwar von No. 2 (nuovo), die besten Dienste (15—25—40 Körnchen auf 1/8 Liter zu 2 – 3maligen Einathmungen täglich); ausserdem versäume man nicht, am Sonnengeflecht Früh und Abends Elettr. Rossa entweder in Umschlägen oder in Salbenform anzuwenden. Innerlich gebrauche man Canceroso No. 5 mit Pettorale nuovo im Wechsel in 2. Verdünnung; nimmt die Kurzathmigkeit einmal besonders zu, dann kann man auch einige (5—10) Körnchen von Pettorale No. 2 trocken nehmen.

Blutspucken, Bluthusten, d. h. durch Husten



erfolgtes Auswerfen von hellrothem, schaumigem Blut oder mit Blut untermischtem Schleim aus der Lunge. Ist immer nur die Folge tieferliegender Krankheiten, wird meist von Lungentuberkeln verursacht. Es tritt gewöhnlich ohne irgend welche Vorboten ein und hat gewöhnlich das Gefühl grosser Erleichterung auf der Brust im Gefolge. Man nehme Antiangioitico in Abwechslung mit Antiscrofoloso No. 5, beides in erster Verdünnung, und mache fleissig Umschläge auf Brust und Herz mit einer Auflösung von 40 Körnchen Antiang. nuovo in 1/2 Liter Eiswasser. Am grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht wende man zu gleicher Zeit Elettr. Pegli Ang. mittelst Electrisirgläschen an, jedesmal 30 Sekunden lang. Grösste körperliche und geistige Ruhe ist dabei (namentlich bei grösseren Blutungen) von unbedingter Nothwendigkeit, auch sorge man dafür, dass Patient immer genügend frische Luft einathme. In den ersten Tagen nach erfolgter Blutung sind keine warmen Nahrungsmittel zu sich zu nehmen, sondern es ist alles kühl zu geniessen.

Lungenentzündung, Pneumonie. Der Verlauf dieser Krankheit, die in allen Lebensaltern vorkommt und in verschiedenen Abstufungen, als katarrhalisch oder auch croupöse Form auftritt, ist gewöhnlich folgender: Schüttelfrost, dann Hitze mit grossem Müdegefühl, voller, harter Puls, 90—100 Schläge in der Minute bis 120 steigend, geröthete Wangen, Mangel des Appetits; brennend heisse trockene Haut, beschleunigtes, mühsames Athmen mit grosser Unruhe und Herzklopfen verbunden, Stiche in der Brust bei jeder Bewegung. Der Husten ist anfangs streng mit wenig zähem, blutstreifigem und rostfarbenem Auswurf; später wird der letztere heller, dicker, schleimiger. Der Urin ist sparsam und hochroth.

Die drei Mittel: Febrifugo, Pettorale, Antiangioitico, je in der 2. Verdünnung und in Abwechslung gegeben,

lassen nie im Stich. Zu gleicher Zeit applizire man die Elettr. Bianca mittelst Elektrisirgläschen am grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht, und reibe zu gleicher Zeit die Brust 2—3mal täglich mit einer aus Canceroso No. 5 bereiteten Salbe ein. Ist das Fieber sehr hochgradig, so mache man ausserdem kalte Umschläge mit einer Auflösung von 20 Körnchen Antiang. nuovo in ½ Liter Wasser. Sobald die Krankheit sich zur Besserung neigt und das Fieber aufgehört hat, nehme der Patient bis zur völligen Genesung Pettorale und Antiangioitico im Wechsel, beide jedoch in erster Verdünnung.

Lungenschwindsucht, infiltrirte Tuberkulose, Schleimschwindsucht. Entzündungen der Lunge und des Rippenfells, langwierige Katarrhe, Bleichsucht, andauernde Ernährungsstörungen, Mangel an Luft und Bewegung, etc. etc. sind oft die Veranlasser dieser verderblichen Krankheit, die vorzugsweise das jugendliche Alter befällt und auf Ablagerung von Knoten (Tuberkeln) und Produkten chronischer Lungenentzündung und deren Vereiterung (Verkäsung) in den Lungen beruht, wodurch die Blutbildung leidet und der Säftestrom durch den Eiter vergiftet wird.

Bei diesen Krankheiten sind die Mattei'schen Mittel auf vielerlei Weise und mit verschiedenstem, oft sehr günstigen Erfolg angewendet worden. Pettorale nuovo in Abwechslung mit Canceroso No. 5, wenn Fieber vorhanden unter Hinzufügung von Febrifugo, oder, wenn die Schwindsucht schon weit vorgeschritten, an Stelle des Pettorale nuovo, Pettorale No. 4 sind hier von bemerkenswerther Wirkung. Die Kranken nehmen die Mittel entweder in Wasser gelöst, je 1 Körnchen täglich, oder auch trocken. Bei sehr peinigendem Husten leisten 10—15 Körnchen Pettorale nuovo in ein Kelchglas Champagner gelöst, vorzüglich Abends vor Schlafengehen genommen, wunderbare Wirkung. Aeusserlich leistet Elettr. Bianca, am Hinterhaupt,



grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht angewendet, gute Dienste, während Elettr. Rossa in Salbenform Früh und Abends auf der Brust bohnengross eingerieben, wesentliche Erleichterung in allen Beschwerden verschafft. Ist der Appetit äusserst gering, so nehme man auch noch täglich 1—2 Körnchen Antiscrofoloso, womöglich ½ Stunde vor der Mittagsmahlzeit. Haben die Kranken grossen Appetit auf saure Speisen (die bekanntlich die Wirkung der Matteischen Mittel beeinflussen!), so verwehre man dies nicht, sondern verstärke nur die Dosen um das Doppelte.

Krankheiten der Geschlechtsorgane.

Wasserbruch, Hydrocele weicht rasch der Anwendung von Scrofoloso 5 in Abwechslung mit Canceroso 4, beide Mittel in erster Verdünnung oder je 1 Körnchen täglich trocken (namentlich auch beim Wasserbruch der Neugeborenen). Ausserdem wende man Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Paglia am Sonnengeflecht und am grossen Sympathicus an und bestreiche den Hodensack mit Elettr. Bianca-Salbe.

Weisser Fluss. Chronischer Gebärmutterkatarrh. Hat seinen Namen nach dem weisslich-gelblichen Sekret, welches aus der Scheide ausfliesst, und besteht diese Krankheit in einer katarrhalischen Entzündung der Schleimhaut der Scheide. Der Ausfluss ist meist anhaltend, nur kurz vor oder nach dem Monatsfluss verstärkt. Die häufigsten Ursachen, namentlich bei Mädchen, sind Bleichsucht und Blutarmuth, auch Blutstauungen bei Herz- und Lungenleiden. Hier spielt die Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Paglia an den Heiligenbeinen angewandt die Ha up

rolle, während man gleichzeitig täglich eine Einspritzung von 25 Tropfen Elettr. Bianca mit Wasser gemischt vornehmen lässt. Ausserdem empfiehlt es sich noch, täglich Abends ein Sitzbad von 5—10 Minuten Dauer zu nehmen, in welchem 20 Körnchen Canceroso No. 5 aufgelöst sind. Das dazu zu verwendende Wasser soll eine Temperatur von 20 ° haben.

Beschwerden und Unregelmässigkeiten des Monatsflusses äussern sich durch: Fehlen der Regel; Unregelmässigkeit der Wiederholung (zu selten oder zu oft), Unregelmässigkeit der Dauer und Menge (zu kurz, zu anhaltend, zu gering, zu stark), Unregelmässigkeit der Qualität (zu wässrig oder zu dunkel), Unregelmässigkeit in Bezug auf die begleitenden Erscheinungen (mit grossen Schmerzen etc. verbunden).

Missbrauch von Arzneien, Gemüthsaffekte, Diätfehler, Erkältungen, Blutleere, Nervenleiden können leicht zu diesen Beschwerden Veranlassung geben.

Beim Ausbleiben der Menstruation nehme man Antiang. im Wechsel mit Antiscrofoloso 5, beide in erster Verdünnung, und wende zugleich an den Heiligenbeinen Elettr. Pegli Ang. (5 Tropfen auf 1 □Zoll grosses Stück Leinwand geträufelt) an. Bei Unregelmässigkeit der Wiederholung nimmt man dagegen Scrofoloso No. 5 in Abwechslung mit Antiang. nuovo, beide Mittel in der ersten Verdünnung; nach regelmässigem 6—8wöchentlichem Einnehmen dieser Mittel ist das Leiden gewöhnlich gehoben. Treten die Menstruationen zu stark auf, so lasse man gleichfalls Antiangioitico nuovo, jedoch in 2. Verdünnung, innerlich nehmen, während man zu gleicher Zeit Antiang. nuovo-Salbe an der Herzgrube einreibt und Elettr. Ang. an den Heiligenbeinen wie oben angegeben anwendet, sowie auch Einspritzungen einer Auflösung von 20 Tropfen Elettr. Pegli Ang. in kaltem Wasser in die Scheide rathsam sind.

Ist die Qualität unregelmässig, so genügt Elettr. Bianca in Umschlägen am Hinterhaupt, grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht, um dies in Ordnung zu bringen; ist dagegen der Eintritt der Menstruation mit starken, kolikartigen Schmerzen verbunden, so sind Einreibungen mit Elettr. Rossa-Salbe am Unterleib bei ruhigem Verhalten während des ersten Tages im Bett sehr zu empfehlen, sowie das Einnehmen von 3—5 Körnchen Antiscrofoloso No. 4 täglich (trocken).

Schwangerschaft. Der regelmässige Verlauf derselben sowie der Akt des Gebärens werden durch regelmässiges tägliches Einnehmen eines Körnchen von Antiscrofoloso No. 5 sehr unterstützt und erleichtert, und ist namentlich in den letzteren Wochen das Einreiben in der Darmgegend und am Heiligenbein (No. 22 und 20 der Figurentafel) mit Elettr. Rossa-Salbe von grossem Vortheil. Treten während der Geburt Krämpfe oder Erbrechen ein, so gebe man rasch 10—20 Körnchen trocken von Antiscrofoloso No. 5.

Krankheiten der Haut und des subkutanen Zellengewebes.

Rose. Rothlauf. Befällt am häufigsten Gesicht und Kopf, öfters auch die Füsse; ist manchmal auch Begleiter von Wunden und Geschwüren. Die Rose zeigt sich als gleichmässige Hautröthe, die beim Fingerdruck verschwindet, beim Nachlassen des Drucks aber wieder erscheint. Die Haut ist gespannt, geschwollen und brennend schmerzhaft. Fieber und Kopfkongestionen stellen sich dabei leicht ein, namentlich bei der Gesichtsrose; auch Magen- und Darmkatarrhe sind öftere Begleiter. Die Behandlung ist in den

meisten Fällen sehr einfach; die ganze, von der Rose bedeckte Stelle streicht man 2—3mal täglich gelind mit Elettr. Rossa-Salbe ein und legt eine dicke Lage Brunsscher Verbandwatte darüber; innerlich beschränkt sich der Gebrauch auf Scrofoloso No. 5, 1 Körnchen in 1/4 Liter Wasser gelöst und recht oft einen Schluck davon getrunken. In den Fällen, wo bedeutende Kopfkongestionen vorhanden, wendet man die rothe Elektrizität in Abwechslung mit der gelben mittelst Elektrisirgläschen am Hinterhaupt und an den obern und untern Augenhöhlen an, auch kann man, wenn die Hirnerscheinungen nicht abnehmen, einen kalten Umschlag auf den Kopf mit 20 Tropfen Elettr. Bianca und ein Halbbad von 20° R. Temperatur, in welchem 100 Körnchen Canceroso 5 gelöst sind, nehmen lassen.

F u r u n k e l, K a r b u n k e l, B l u t s c h w ä r. Entstehen durch Reizung und Ausschwitzung in den Hautdrüsen, welche das benachbarte Zellgewebe angreift und die Drüse in eine Art Pfropf verwandelt, der unter fieber- und schmerzhaften Erscheinungen schliesslich die Haut in den meisten Fällen durchbricht, in selteneren Fällen wieder resorbirt wird, wo dann die Oberhaut sich kleienartig abschiefert. Bilden sich neben dem ursprünglichen Erkrankungsherd neue Eruptionen, die sich schliesslich in ein Ganzes vereinigen, so entsteht der sogenannte Karbunkel, der sehr gefährlich ist und sofortige ärztliche Behandlung erfordert, da oft nur operative Eingriffe die Verbreitung des Brands in die Tiefe beseitigen können. Beim Blutschwär, Furunkel, bewährt sich am besten das Einnehmen von Antiscrofoloso doppio im Wechsel mit Antiangioitico, beide in erster Verdünnung, sowie die Anwendung von rother und gelber Elektrizität in Abwechslung am Hinterhaupt und am grossen Sympathicus, und zwar mittelst Elektrisirgläschen. Das Geschwür bestreiche man öfters bohnengross mit Cancerososalbe.

F l e c h t e n aller Art, mit Ausnahme der syphilitischen

Ursprungs, heilt man gut und verhältnissmässig rasch mit dem Antiscrofoloso No. 1 in Abwechslung mit Canceroso No. 5, beide Mittel in 2. Verdünnung; sind die Flechten trocken, so bestreiche man dieselben mit Antiscrofolososalbe, früh und Abends, und binde des Nachts noch ein Tuch darüber; sind die Flechten nässend, so wende man Umschläge mit Canceroso No. 5 (25 Körnchen auf 1/8 Liter warmen Wassers) an, die man die Nacht hindurch aufliegen lässt. Auf gleiche Weise wird der sogenannte Salzfluss behandelt. In allen Flechtenkrankheiten ist es rathsam, wenigstens wöchentlich einmal ein warmes Bad zu nehmen, in welchem 100 Körnchen Antiscrofoloso aufgelöst sind.

Nesselsucht, Quaddelnausschläge, Urticaria. Besteht in plötzlich hervorbrechenden rothen oder weisslichen erhabenen Quaddeln, die ausserordentlich jucken und brennen. Sie entstehen oft ohne erkennbare Ursache, oft nach Genuss von Erdbeeren, Krebsen oder nach Berührung giftiger Pflanzen oder Thiere. Das Uebel wird rasch durch Umschläge von Antiscrofoloso nuovo, 20 Körnchen in 1/8 Liter Wasser gelöst, gehoben, nur in sehr hartnäckigen Fällen ist der innerliche Gebrauch von Antiscrofoloso 5 in 2. Verdünnung nothwendig.

Brandwunden heilt man rasch, indem man ein Stück Leinenzeug, welches so gross, dass es die Brandwunde reichlich bedeckt, dick mit Antiang. Nuovosalbe bestreicht, auflegt und dann eine dicke Lage von Dr. v. Bruns' Verbandbaumwolle darüber legt, so dass die Brandstelle möglichst luftdicht abgeschlossen ist. Sind heftige Schmerzen vorhanden, so applizire man abwechselnd Elettr. Rossa und Elettr. Paglia an den der Wunde zunächst liegenden Nerven. Nach Ablauf von 24 Stunden erneuert man den Verband. Antiscrofoloso nuovo innerlich in der ersten Verdünnung genommen, befördert sehr die Heilung.

Krankheiten der Muskeln, Gelenke und Knochen.

Rheumatismus. Unter Rheumatismus versteht man ziehende, reissende, bohrende Schmerzen in den Muskeln oder Gelenken, welche durch Temperaturdifferenzen hervorgerufen werden, bald in der Kälte, bald in der Wärme sich verschlimmern, einzelne Theile dauernd befallen oder von einem in dem andern herumziehen. Meist ist unvorsichtige Abkühlung des Körpers nach Erhitzung, Zug oder Durchnässung die Ursache ihrer Entstehung. Sind besonders die Gelenke befallen, so bezeichnet man es als Gelenkrheumatismus, wobei die Gelenke gewöhnlich anschwellen. Im Volksmund bezeichnet man den wandernden Rheumatismus mit dem Namen „fliegende Gicht;“ ebenso nennt man Rheumatismus der Rücken- und Lendenmuskeln, welcher äusserst schmerzhaft ist, Hexenschuss. Mit Hüftweh bezeichnet man eine rheumatische Affektion der Hauptnerven des Beines, welche sich durch blitzende Schmerzen in der ganzen Länge des Beines kundgibt und genau dem Verlaufe der Hauptnerven an der vorderen oder hinteren Fläche des Beines folgt.

Die besten Dienste leisten Elettr. Rossa und Elettr. Paglia im Wechsel; erstere wendet man gewöhnlich in Form von Umschlägen (30 Tropfen auf 1/10 Liter Wasser) oder in der Salbenform an, während man die letztere mittelst Elektrisirgläschen applizirt. Innerlich wird dabei Antiscrofoloso in erster Verdünnung gebraucht; bei besonders heftigen Schmerzen beseitigen denselben manchmal auch momentan 10—15 Körnchen Antiscrofoloso No. 5, die man trocken auf der Zunge langsam zergehen lässt. — Beim Gelenkrheumatismus ist die Elettr. Verde das Spezial-

mittel, die man ebenfalls entweder in Umschlägen (25 Tropfen auf 1/8 Liter Wasser) oder in Salbenform verwendet; namentlich während des Nachts leistet die Salbenform oft bessere Dienste; man streicht zu diesem Zweck alle befallenen Gelenke damit ein und bedeckt dann die Stellen mit Watte; beim Hexenschuss verfahre man ebenso, nur kann man hier die Einreibungen mit Elettr. Verde-Salbe in Abwechslung mit Canceroso[5]-Salbe vornehmen. Hüftweh erfordert die Anwendung von Elettr. Rossa abwechselnd mit Elettr. Paglia, und zwar stets mittelst Elektrisirgläschen, etwa alle zwei Stunden eine Applikation von 30—60 Sekunden Zeitdauer, innerlich genügt das Einnehmen von Antiscrofoloso in erster Verdünnung. Namentlich beim Gelenkrheumatismus tritt gewöhnlich stärkeres Fieber als Begleiter auf und ist es dann nöthig, Febrifugo in 2. Verdünnung innerlich zu nehmen.

Nagelgeschwür, Fingergeschwür, Panaritium. Meist an der Spitze des Fingers stellt sich zuerst ein bohrender, stechender Schmerz ein, der bald unter eintretenden Fiebererscheinungen so heftig wird, dass der Patient Tag und Nacht keine Ruhe hat; der Finger schwillt an und ist bei der geringsten Berührung ausserordentlich empfindlich. Diese örtliche Entzündung geht schliesslich in Eiterung über und ist, wenn dieser Prozess in der Tiefe dicht am Knochen vor sich geht, nicht ungefährlich, da dann leicht der Knochen abstirbt und lebensgefährliche Entzündungen der Hand und des Armes dazu kommen können. Wendet man gleich vom ersten Tage an die entsprechenden Mittel an, so kann chirurgischer Eingriff, der sonst unvermeidlich ist, vermieden werden. Sobald sich der Schmerz einstellt, mache man sofort möglichst kalte Umschläge, denen immer 3—5 Tropfen Elettr. Bianca beigefügt werden; wenn die Eiterung sich einzustellen scheint, bade man die ganze Hand in sehr warmem Wasser, dem man 20 Körnchen

Canceroso [5] beifügt, während man Nachts eine mit Elettr. Bianca bereitete Salbe aufstreicht.

Allgemeine Ernährungsstörungen.

Bleichsucht, Chlorose beruht auf einer Verminderung der Blutkörperchen, namentlich der rothen, im Blute; die Erscheinungen dabei sind: langsam sich entwickelnde Bleiche, wachsartige Farbe der äussern Haut und der Schleimhäute (namentlich am innern Lide des Auges und am Zahnfleisch sichtbar), Schwäche und Müdigkeit in den Beinen. Herzklopfen bei jeder geringen Bewegung, namentlich auch beim Treppensteigen. Als Begleiter stellt sich gewöhnlich schwache Regel mit Krampferscheinungen, Herzbeschwerden, einseitiger Kopfschmerz ein. Die Mattei'schen Mittel vermögen in Gemeinschaft mit Ruhe des Geistes und Körpers und einer nahrhaften Diät und Bewegen in freier Luft dies Uebel bald zu heben. Antiscrofoloso [5] in Abwechslung mit Antiangioitico, beide in erster Verdünnung genommen, reichen in der Regel aus; nur wenn beim Eintritt der Regel Magenkrampf verbunden ist, lasse man ausserdem noch 5 Körnchen Canceroso [5] trocken nehmen. Wöchentlich ein Bad mit 100 Körnchen Antiang. nuovo ist sehr zu empfehlen.

Zuckerharnruhr, Diabetes mellitus. Bei dieser Krankheit ist die Leber, die im normalen Zustande ganz geringe Quantitäten Zucker ausscheidet, durch bisher noch unbekannte Zustände veranlasst, Zuckerbildung und Ausscheidung in hohem Grade zu bewirken. Unstillbarer Durst und vermehrte Harnabsonderung stellen sich dabei ein. Einwirkung auf die Nerven mittelst der Elektrizitäten ist

von bestem Erfolg begleitet, man lässt täglich mindestens 2mal Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Paglia mittelst Elektrisirgläschen am grossen Sympathicus, am Sonnengeflecht und zu beiden Seiten des Rückgrates einwirken. Innerlich werde nur Antiscrofoloso No. 5 in 2. Verdünnung gebraucht. Die Kost muss vorwiegend Fleischkost sein; Brod, Zucker, Vegetabilien müssen vermieden werden.

Gicht, Podagra, Zipperlein. Hat ihre Ursache in einer Erkrankung des Blutes, welches Harnsäure in sich anhäuft, und schliesslich salzige Massen in den Gelenken ablagert, welche die Bewegung hindern und die Theile schmerzhaft machen. Diese chronische Krankheit befällt vorzugsweise das männliche Geschlecht im reifen Alter; tritt entweder plötzlich auf als wüthender, bohrender Schmerz im Ballen der grossen Zehe (Podagra), oder kündigt sich an durch Appetit- und Verdauungsstörungen, Brustbeklemmung, dicken Bodensatz machenden Urin. Die Anfälle kehren anfangs erst nach mehrjähriger Pause, später alle Jahre wieder und hinterlassen um so mehr Störungen (an den Gelenken harte Knoten, Gichtknoten), je öfters sie wiederkehren. Bewährt hat sich hier das Einnehmen von Antiscrofoloso nuovo in Abwechslung mit Antiang. nuovo, beide Mittel in zweiter Verdünnung und recht oft, etwa alle 10—15 Minuten, einen Schluck zu nehmen. Auf die schmerzhaften Gelenke lege man Umschläge mit Elettr. Bianca (30 Tropfen auf 1/10 Liter Wasser) bereitet, des Nachts ersetzt man dieselben mit Elettr. Biancasalbe. Warme Bäder mit 100 Körnchen Canceroso No. 5 sind sehr zu empfehlen. An allen schmerzenden Nerven ist Elettr. Rossa, Paglia und Pegli Arg. abwechselnd zu appliziren. Der Genuss von Spirituosen und von zu reichlicher Fleischkost ist möglichst zu meiden, doch brauchen und sollen sich

solche, die von Jugend auf an Weingenuss gewöhnt sind, sich nicht gänzlich desselben enthalten.

Skropheln, Scrophulosis ist eine Entwicklungskrankheit der Kinder und findet ihren Ursprung theils durch angeerbte Disposition, theils durch schlechte oder zweckwidrige Ernährung. Charakterisirt ist diese Krankheit hauptsächlich durch Drüsenleiden, ausserdem durch Dickbauch, schwache Beine, weissliche Hautfärbung, aufgedunsene Nase und Lippen, Verdauungsbeschwerden. Das ganze Knochengerüste zeigt sich dabei als schwach und ist zu Erweichungen oder Knochenfrass gern geneigt. Hautausschläge, Kopfgrind, Augenentzündungen, Ohrenkrankheiten stellen sich gern dabei ein. — Um günstige und dauernde Erfolge mit den Mattei'schen Mitteln bei diesem hartnäckigen Leiden zu erzielen, ist eine gewisse Konsequenz in der Anwendung derselben erforderlich. Man gebe zunächst Antiscrofoloso No. 1 in Abwechslung mit Canceroso No. 1, beide in erster Verdünnung und wenigstens 4 Wochen lang ganz regelmässig; ist nach Verlauf dieser Zeit ein merklicher Erfolg nicht zu verzeichnen, dann wechsle man mit Antiscrofoloso doppio und Canceroso No. 5 ab, die in gleicher Weise fortgebraucht werden. Jede Woche lasse man wenigstens ein Bad mit 50—100 Körnchen Canceroso [5] nehmen, und wende einen Tag um den andern einmal die Elettr. Rossa mittelst Elektrisirgläschen am Hinterhaupt, grossen Sympathicus, Sonnengeflecht an. Bei skrophulösen Hauterkrankungen lasse man die Antiscrofolososalbe täglich vor Schlafengehen einreiben, bei Drüsenanschwellungen bediene man sich der Cancerososalbe oder mache Umschläge mit 30 Körnchen Canceroso [5] in 1/8 Liter warmem Wasser gelöst. Bei skrophulöser Augenentzündung oder Talgdrüsenentzündung der Augenlider (Gerstenkorn) sind oftmalige Waschungen mit einer Lösung von 20 Körnchen Antiscrofoloso [5] in 1/8 Liter lauwarmem Wasser gelöst von bestem

Erfolg begleitet. Sind die Ohren affizirt, sondert sich aus denselben ein ätzendes, oft übelriechendes Sekret ab, so sind täglich Einspritzungen von 10 Körnchen Canceroso [5] oder Scrofoloso [5] in dem nöthigen Quantum lauwarmen Wasser gelöst, am Platz; man kann auch mit beiden Mitteln abwechseln, d. h. den einen Tag Canceroso [5], den andern Scrofoloso [5] einspritzen. Ausserdem applizire man dabei noch täglich einmal 30 Sekunden lang mittelst Elektrisirgläschen Elettr. Rossa an den drei kleinen Muskeln hinter dem Ohr.

Die Infektionskrankheiten.

Wechselfieber, kalte Fieber, intermittirende Fieber. Kommt fast nur in niedrig gelegenen, feuchten, sumpfigen Gegenden vor und zeigt sich in regelmässig wiederkehrenden Fieberanfällen. Je nach der Wiederkehr bezeichnet man dieselben mit ein-, drei- und viertägige Fieber. Zwischen den Anfällen liegt die fieberfreie Zeit, in welcher sich die Patienten wenigstens scheinbar wohlbefinden, Mattigkeit und Schwäche abgerechnet. Milzanschwellung, Verdauungsbeschwerden und Blutverderbniss sind gewöhnlich die Begleiter des Wechselfiebers, namentlich wenn man den Kranken schon mit dem schädlichen Chinin traktirt hat. Man unterscheidet beim Auftreten dieser Krankheit 3 Stadien, Frostanfall, Stadium der Hitze und Stadium des Schweisses. Die einzelnen Fieberanfälle charakterisiren sich durch Uebelkeit oder Durst, Heisshunger, Kopfweh, Aengstlichkeit, Herzklopfen vor dem Froste; durch Durst gewöhnlich zwischen Frost und Hitze, oder nach der Hitze und beim Schweisse; durch Frost und Hitze wechselnd, oder durch Hitze, die

erst, nachdem der Frost lange vorüber ist, auftritt. — Während des Froststadiums gebe man dem Patienten ein Körnchen Febrifugo in einem Glas warmem Wasser gelöst, schluckweise zu nehmen und lasse ein kleines Stückchen mit Elettr. Rossa befeuchtete Watte in der Gegend des Sonnengeflechtes und am Hinterhaupt auflegen. Im Stadium der Hitze mache man Umschläge mit Febrifugo nuovo, 30 Körnchen in 1/4 Liter Wasser gelöst, auf den Kopf und applizire Elettr. Paglia mittelst Elektrisirgläschen am Hinterhaupt und Elettr. Rossa ebenso am grossen Sympathicus. Während des Schweissstadiums wendet man keine Medikamente an, ist der Patient jedoch sehr ermattet, so kann man ihm einige Löffel alten Rothwein einflössen. Während der ganzen fieberfreien Zeit lässt man Febrifugo in 2. Verdünnung einnehmen und womöglich auch Vollbäder mit 100 Körnchen Febrifugo nuovo gebrauchen, sowie Febrifugo nuovosalbe in der Gegend der Milz einreiben. Hat der Patient früher schon Chinin genommen, so lasse man vor der Anwendung obiger Mittel erst 20 Körnchen von Antiscrofoloso trocken nehmen und gebrauche derselbe neben dem Febrifugo in der fieberfreien Zeit noch Antiscrofoloso in der ersten Verdünnung. Haben sich schon Merkmale grösserer Blutverderbniss eingestellt, ist die Hautfarbe ins schmutziggraue bis gelbbraune übergegangen, so ist Canceroso [5] in 2. Verdünnung noch nebenbei zu nehmen.

Im letzten russisch-türkischen Krieg haben sich die Mittel auf obengenannte Weise angewendet glänzend erprobt; ebenso auch bei:

R u h r, D y s e n t e r i e. Diese ansteckende Krankheit wird durch epidemische Einflüsse, durch fehlerhafte Diät, viel Obstessen im Sommer und durch Erkältungen erzeugt. Das Wesen derselben besteht in einer Entzündung und Geschwürsbildung im Dickdarm, vorzüglich im untern Ende desselben. Es stellt sich gewöhnlich zuerst ein unbedeuten-

der Durchfall ohne Stuhlzwang und ohne Fieber ein, bald darauf zeigen sich aber die charakteristischen Erscheinungen der Ruhr: häufige, blutige, stark eiweisshaltige Stühle mit heftigen Schmerzen im Unterleib und fortwährendem Stuhlzwang; es wird immer nur sehr wenig auf einmal entleert und sind die Stuhlgänge anfangs dünn, wässerig und bräunlich, später stellen sie jedoch glasartige, mit Blut und Eiter durchsetzte Gallerte dar, in schlimmen Fällen ist sehr viel Blutabgang dabei (rothe Ruhr).

Antiscrofoloso und Antiangioitico sind hierbei die Hauptmittel, und zwar löst man täglich von jedem 2 Körnchen je in 1/2 Liter Wasser, dem je 1 Eiweiss zugesetzt ist, und lässt recht oft schluckweise in Abwechslung nehmen; Ellettr. Rossa und Paglia wird in Abwechslung täglich 2 mal mittelst Schröpfgläschen angewendet am grossen Sympathicus und am Sonnengeflecht; in der Magengegend reibt man Salbe von Canceroso No. 5 ein oder auch Salbe von Elettr. Pegli Ang., letzteres namentlich wenn der Blutabgang stärker ist. Bezüglich der Diät, die hier streng beobachtet werden muss, sei erwähnt, dass im Beginn der Krankheit nur schleimige Suppen gestattet; neigt das Leiden zur Besserung, so geniesse man Fleischbouillon, weiche Eier, Hühnerfleisch, Milch, namentlich Buttermilch, die leicht ernährend, schmerzlindernd und zugleich entzündungswidrig wirkt.

Cholera. Die asiatische Cholera tritt stets epidemisch auf, und ist ein veränderter (fehlender) Ozongehalt der Luft die wahrscheinlichste Ursache. Der gewöhnliche Verlauf der Krankheit ist folgender: Nachdem man einige Stunden bis zu einigen Tagen an wenig schmerzhaftem, mit Kollern im Leib verbundenem Durchfall, Magenbeschwerden, Appetitlosigkeit gelitten, treten die Durchfälle immer heftiger auf und verlieren ihre braune Färbung, nehmen das Aussehen von Reiswasser an; dazu stellt sich starkes Erbrechen ein,

die Kräfte nehmen schnell ab, Kälte der Haut und kaum fühlbarer Puls stellen sich ein, sowie sehr schmerzhafte Wadenkrämpfe und Athemnoth. Die Nase wird spitz, die Augen liegen tief in ihren Höhlen, und auf der schmutzig blassen, eigenthümlich kalten Haut bleibt jede Hautfalte, die man mit den Fingern bildet, stehen. Urinabsonderung hört gänzlich auf und brennender Durst peinigt den Kranken.

Sobald die ersten Anzeichen dieser Krankheit sich einstellen, nehme man wiederholte Gaben von jedesmal 20 Körnchen Antiscrofoloso, trocken. Ist dieselbe schon weiter vorgeschritten, so wende man viertelstündlich Elettr. Rossa im Wechsel mit Elettr. Paglia mittelst Gläschen am Hinterkopf und am Sympathicus an, lasse den Kranken täglich 2—3 Vollbäder (möglichst warm), denen jedesmal 1 Esslöffel Elettr. Bianca zugefügt wird, nehmen, jedesmal 10 Minuten lang. Innerlich gebe man täglich 3 Körnchen Antiscrofoloso in Eiswasser gelöst, alle 5—10 Minuten einen Schluck. Auf diese Weise wird sehr rach für den Kranken eine günstige Reaktion, die sich gewöhnlich durch warme Schweisse ankündigt, herbeigeführt. Gegen die schmerzhaften Wadenkrämpfe wende man Elettr. Verde, 20 Tropfen mit 1 Esslöffel warmem Wasser vermischt, zu Umschlägen an. Ist die Krankheit in das günstige Stadium getreten, so lasse man Antiscrofoloso No. 5 einnehmen und wende 3—4mal täglich Elettr. Rossa mittelst Gläschen, jedesmal 30 Sekunden lang, am grossen Sympathicus, Sonnengeflecht und Hinterhaupt an, damit leicht sich bildende Nachkrankheiten vermieden werden.

Scharlachfieber. Diese ansteckende Krankheit äussert sich als Hautausschlag gewöhnlich in Verbindung mit einer Mandelentzündung, wozu sich im Verlauf auch öfters Nierenentzündung gesellt. Nach einigen Tagen Unwohlseins, während welcher Zeit Appetitlosigkeit, belegte Zunge und schmerzhaftes Schlingen vorhanden ist in Verbindung mit

Anschwellung und Röthung der Mandeln, erfolgt in der Regel starkes Erbrechen. Es stellen sich heftige Kopfschmerzen und starkes Fieber ein; nun entwickelt sich der Hautausschlag zuerst im Gesicht, am Hals, auf der Brust, und binnen 24 Stunden über den ganzen Körper. Der Ausschlag besteht in einer gleichmässigen Röthung der Haut, die bei Druck mit der Fingerspitze verschwindet, aber sofort wiederkehrt. Die Krankheit erfordert 4—5 Wochen lang fortgesetzte Pflege und Aufmerksamkeit, da sie leicht veränderlich ist; gleichmässige Temperatur, 13 bis 14° R., und Vermeidung von Zug und Erkältung ist die Hauptsache. Man gibt von Anfang an Febrifugo und Antiscrofoloso im Wechsel, beide in erster Verdünnung, und reibe den Patienten im Anfang täglich 3—4mal am ganzen Leib mit Antiscrofoloso[5]salbe (später nur 3—2—1mal) ein. Namentlich diese Einreibungen sind sehr geeignet, die Fiebertemperaturen rasch herabzusetzen und den Ausbruch des Scharlachs zu beschleunigen.

Masern entstehen gleichfalls durch Ansteckung. Beim Eintritt derselben zeigt sich Niesen mit Schleimabfluss aus der Nase, trockener Husten und starke Thränenabsonderung aus den entzündeten Augen mit Lichtscheu verbunden. Der sich nun zeigende Ausschlag besteht in rothen, unregelmässigen, etwas erhabenen Flecken von der Grösse einer Linse bis Bohne; er zeigt sich zuerst im Gesicht, verbreitet sich innerhalb 30 Stunden über den ganzen Körper und bleibt gewöhnlich 5 Tage stehen; in den darauffolgenden 14 Tagen schiefert sich die Haut kleienförmig ab. Sobald die ersten Symptome sich zeigen, gibt man innerhalb 24 Stunden 5 Körnchen Antiscrofoloso [5] in Wasser gelöst, alle $^1/_4$ Stunden einen Theelöffel, und sobald der Ausschlag in voller Blüthe steht, wechselt man mit Febrifugo, Antiang. und Scrofoloso nuovo, alle in 1. Verdünnung, ab. In der obern Augenbraungegend und in der unteren Augenlider-

gegend reibe man täglich 2mal sanft Elettr. Bianca-Salbe ein, was die oft schmerzhafte Entzündung der Augen sehr mildert. Diese Mittel genügen, um die Krankheit in mildester Form verlaufen zu lassen.

Rötheln, die früher häufig als eine milde Form der Masern aufgefasst wurden, verlaufen fast immer fieberlos und bestehen aus etwa linsengrossen Flecken, die stark jucken, ineinander zusammenfliessen und bald wieder verschwinden. Katarrh und Husten sind nicht damit verbunden. Man lässt nur Antiscrofoloso 1. Verdünnung nehmen und die juckenden Flecken mit Antiscrofolososalbe sanft bestreichen.

Augenkrankheiten.

Ganz vorzügliche Resultate sind mittelst der Matteischen Mittel bei den verschiedensten Augenkrankheiten erzielt worden, doch ist es hierbei stets nothwendig, Erkenntniss und Behandlung einem tüchtigen Arzte zu überlassen, da der Laie die verschiedenen Formen der Augenkrankheiten niemals genau beurtheilen kann und durch Nichterkennen und nicht rechtzeitigem ärztlichen Eingreifen der Patient leicht für die ganze Lebenszeit unglücklich gemacht wird. Nur einige leichtere Erkrankungen sollen hier Erwähnung finden.

Katarrhalische Augenentzündung hat meistens Erkältungen, Einwirkung von Staub, Rauch etc. zur Ursache, kann aber auch durch Ansteckung entstehen. Das Weisse im Auge ist geröthet und mit rothen Adern durchzogen, es findet starke Thränenabsonderung, mit Schleim untermischt, statt. Die Augenlider sind des Morgens durch den eitrigen Schleim zugeklebt. Drücken und Stechen über den Augen und

Lichtscheu, namentlich Abends. — Die Augen wäscht man mehrmals des Tages mit einer Lösung von 30 Körnchen Antiscrofoloso 5 in 1/2 Liter warmem Fluss- oder Regenwasser mittelst eines weichen Schwämmchens aus; innerlich wird Antiscrofoloso mit Antiangioitico im Wechsel gebraucht und Abends, je 1mal Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Paglia mittelst Elektrisirgläschen an den Augenhöhlen oben und unten angewendet.

Gerstenkorn nennt man eine kleine Geschwulst, welche sich am Auge unter Schmerz und Röthung bildet und deren Inhalt Eiter ist. Kann sich der Eiter nicht entleeren, sondern verhärtet sich die kleine Geschwulst zu einem knorpelichen Gebilde, so nennt man es Hagelkorn; letzteres lässt sich nur durch Operation entfernen. Um die Entwicklung des Gerstenkorns zu verhüten, resp. um eine schnelle Eiterung des vorhandenen zu bewirken, dient Canceroso 5, täglich 5—10 Körnchen in einem Glas Wasser gelöst genommen, ausserdem wendet man Elettr. Rossa am Hinterhaupt sowie an den Augenhöhlen oben und unten an und bestreicht die Stelle 2—3mal täglich mit Cancerososalbe.

Augenschwäche, in der schnellen Ermüdung oder Schmerzhaftigkeit der Augen nach Anstrengung bestehend, äussert sich auch durch Schwarzwerden vor den Augen, Zusammenfliessen der Buchstaben, Funken, Flimmern vor den Augen, Farbensehen, Doppeltsehen, Halb- oder Verkehrtsehen etc. Mit den Elektrizitäten ist hier viel zu erreichen, doch muss der Patient probiren, welche ihm die besten Erfolge leistet; meist hilft Elettr. Bianca, oft auch Elettr. Rossa in Abwechslung mit Elettr. Paglia, oder auch Elettr. Pegli Ang. in einigen Fällen; die Anwendung geschieht stets am Hinterhaupt, an der Stirn, sowie an den Augenhöhlen oben und unten. Innerlich nehme man Antiangioitico in 1. Verdünnung.

Ohrenkrankheiten.

Die Behandlung von Ohrenkrankheiten sollte immer dem Arzt überlassen bleiben, da dieselben ein ganz spezielles Studium erfordern. Nur einige leichtere Affektionen, die gut und schnell mit den elektro-homöopathischen Mitteln geheilt wurden, sollen hier Platz finden.

Schwerhörigkeit kann seine Ursache haben in Lähmung oder übermässiger Nervosität der Gehörnerven, oder ist Folge von Katarrh und Rheumatismus, oder von Blutandrang. Auch können unterdrückte Ausschläge, Drüsenleiden oder auch Anhäufung von Ohrenschmalz Schuld tragen. In letzterem Falle würden warme Wasserdämpfe hinreichen, die Entfernung des Ohrenschmalzes zu bewirken. Antiscrofoloso ^{5} in Abwechslung mit Antiangioitico haben vortreffliche Wirkung, beide Mittel in erster Verdünnung genommen. Ausserdem wende man Elettr. Rossa und Paglia im Wechsel an den drei Muskeln hinter dem Ohr mittelst Gläschen an. Ist *Ohrenbrausen* und *Sausen* vorhanden, so leisten Einspritzungen einer Auflösung von 10 Körnchen Antiscrofoloso ^{5} oder auch Canceroso ^{5} in der nöthigen Menge lauem Wasser gelöst, gute Dienste, nach der Einspritzung pinsle man das Ohr mit einem Ohrenöl aus, welches man bereitet durch Auflösung von 10 Körnchen Antiang. nuovo in einigen Tropfen warmem Wasser, welcher Lösung man dann $^{1}/_{2}$ Loth (oder 10 Gramm) feinst süsses Mandelöl zusetzt. Auch kann man einige Tropfen dieses Oels auf ein wenig Watte geträufelt in das Ohr einlegen.

Ohrenentzündung macht sich durch Schmerz, Röthe, Geschwulst des Gehörganges, Reissen im Kopf, Backen, Zähnen bemerkbar; der Gehörgang ist oft ganz verschlossen.

Nimmt man rechtzeitig Canceroso doppio im Wechsel mit Antiangioitico und Febrifugo, sämmtliche in 1. Verdünnung, so lässt sich die Entzündung leicht zertheilen, im andern Falle geht sie in Eiterung über, was durch Bildung einer weichen Beule zu ersehen ist; um dieselbe rasch zur Entleerung zu bringen, nehme man Canceroso [5] innerlich in erster Verdünnung, ausserdem auch noch Früh und Abends 2 Körnchen trocken von dem gleichen Mittel; ausserdem reibe man die ganze Umgebung des Ohres mit Scrofolososalbe ein und spritze das Ohr täglich mehrmals mit einer Lösung von 20 Körnchen Canceroso [4] in 1/8 Liter warmem Wasser aus.

Ohrenzwang, Ohrenreissen. Meist in Folge von Erkältung entstandene heftige Schmerzen im Gehörgang ohne Entzündung, verbunden mit Blutandrang, Spannen, grosser Empfindlichkeit. Der Gebrauch von Canceroso nuovo in erster Verdünnung hebt das Uebel sehr bald, dabei ist es gut, das bei Schwerhörigkeit erwähnte Ohrenöl in Gebrauch zu ziehen.

Dosis für die Mittel.

1. Verdünnung (gewöhnliche Dosis). Ein Körnchen in einem Glas Wasser aufgelöst ist für einen Tag genügend, indem man alle 30—45 Minuten einen Kaffeelöffel voll davon nimmt.

2. Verdünnung (kleine Dosis). Ein Körnchen in einem Glas Wasser aufgelöst, von diesem giesst man einen Kaffeelöffel voll in ein zweites Glas Wasser, wovon man wie oben angegeben einnimmt.

3. Verdünnung (kleinste Dosis). Ein Kaffeelöffel

voll des zweiten Glases in einem dritten Glas Wasser, welches man in einem Tag, wie bereits gesagt, nimmt.

Wenn man zwei Mittel abwechselnd nimmt, so bereitet man ein Glas von jedem, und nimmt ein halbes Glas des einen Mittels am Vormittag und ein halbes Glas des andern Mittels am Nachmittag; so genügen die zwei Gläser zwei Tage.

Wenn man drei Mittel abwechselnd nimmt, so bereitet man von jedem Mittel ein Glas und nimmt je das Drittel eines Glases während eines Drittels des Tages, so dass drei Gläser für drei Tage ausreichen.

Saure Speisen (Essig, Citronen etc.) sowie schwer verdauliche Nahrungsmittel sind zu vermeiden. Man setzt das Einnehmen fort bis zum Essen und beginnt eine Stunde nachher wieder.

Man kann das Wasser wärmen oder mit Zucker versüssen, wenn man will.

Die Umschläge mit aufgelösten Körnern mache man, indem man 5, 10, 15 oder 20 Körnchen in einem Glas Wasser auflöst, das man lau machen kann, und worin man Leinwand eintaucht, die man auf die bezeichneten Stellen auflegt. (Für Febrifugo nuovo genügen 4, 8 oder 10 Körnchen.

Anwendung der Elektrizitäten.

1. In Näpfchen (Schröpfgläser): Indem man während 10 bis 20 oder 30 Sekunden das offene Gläschen umgekehrt auf den bezeichneten Punkt hält, so dass die Flüssigkeit die Haut berührt, ohne aus dem Flacon herauszulaufen.

2. Als Umschläge: Man giesst 2—3 Tropfen (unnöthig mehr zu nehmen) auf ein wenig kardirte Watte, die

in der Mitte ein wenig vertieft ist. Man drücke die Tropfen mit dem Finger, bis die Elüssigkeit haftet, legt die Watte auf und lässt sie so auf dem bezeichneten Punkte trocknen.

Man verwendet
die Rothe in Gläschen oder als Umschläge;
die Weisse ebenfalls;
die Angiotische ebenfalls;
die Gelbe in Gläschen allein und
die Grüne als Umschläge allein.

Die Salben bereitet man, indem man 20 Körnchen des betreffenden Medikamentes mit einigen Tropfen heissen Wassers zerreibt, resp. auflöst, und mit einem Esslöffel Fett vermischt; will man die Salben jedoch längere Zeit aufbewahren, so muss man ein Gemisch von Fett, Wachs und Mandelöl dazu verwenden. Auf letztere Weise sind die mit Etikette des Apothekers E. Hahn in Stuttgart versehenen Salbe angefertigt, und enthält der $^1/_1$ Topf 100 Körnchen, der $^1/_2$ Topf 50 Körnchen des betreffenden Medikaments.

Weitere Mittheilungen

über die

Mattei-Mittel

nach den Originalmanuskripten verschiedener Aerzte.

Bei der Unvollkommenheit der Heilkunst halte ich es für Pflicht jedes gewissenhaften Arztes, neu entdeckte Heilmittel sorgfältig zu beachten und sich ihrer stets zu erinnern, wo die alten im Stiche gelassen haben. Eine Methode vollends, wie die des Grafen Mattei, verdient um so mehr Beachtung, als sie sich auf ganz ausserordentliche Erfolge beruft und nach einem bestimmten, vertrauenerweckenden Heilplan mit innerlichen und äusserlichen Mitteln vorgeht. Freilich stellen sich für denjenigen Arzt, welchem neben dem Berufe kranke Menschen gesund zu machen auch die wissenschaftliche Fortbildung der Heilkunde am Herzen liegt, der Anwendung der Mattei'schen Heilmittel gewichtige Bedenken entgegen, welche alle darin gipfeln, dass der Erfinder seinen Arzneischatz hinsichtlich dessen Natur und Bereitungsart geheimhält. Die dürftigen, auf Treu und Glauben berechneten Andeutungen, welche Graf Mattei über diese Punkte gibt, können nicht genügen, jene Bedenken zu zerstreuen, und es bleibt ein sehr bedauerlicher Umstand, dass dem Arzte zugemuthet wird, in dem natürlichen Dunkel der Krankheits- und Lebensvorgänge auch noch auf die Kenntniss des angewandten Arzneikörpers

verzichten zu sollen. Keine wissenschaftlichen oder sittlichen Gründe vermögen dies zu rechtfertigen, und Graf Mattei mag sich vergeblich durch Scheingründe vertheidigen. — Ein weiterer erschwerender Umstand, sich mit dieser Methode zu beschäftigen, liegt für den gebildeten Arzt in der Unklarheit und mangelhafter, wissenschaftlicher Einsicht, welche die Theorien und Spekulationen des Grafen Mattei verrathen. Besonders wir Homöopathen müssen es schmerzlich empfinden, dass das lichtvolle und grosse System Hahnemanns durchaus verkannt und missverstanden wurde. Wir müssen uns auch dagegen verwahren, dass Graf Mattei seine Kunst als elektro-homöopathische bezeichnet. Hahnemann verkündigte alle Sätze seiner Heilmethode frei öffentlich der Welt; Mattei deutet an, dass seine Heilmittel „nach dem Prinzip der Aehnlichkeit" gefunden seien, ohne irgendwie auseinanderzusetzen, auf welche Weise dies geschehen ist. Andererseits werden die Naturforscher den Ausdruck „Elektro-Homöopathie" zurückweisen, denn eine Elektrizität, wie Graf Mattei in seinem Buche von ihr spricht, ist der Wissenschaft nicht bekannt. An den theoretischen Auseinandersetzungen des Grafen Mattei wird somit von einer eindringenden Kritik nichts stichhaltig gefunden; ein Anderes ist es aber um die Thatsache, welche der grosse Entdecker gibt, und zu deren Erklärung offenbar die Theorien erst konstruirt wurden. Diese Thatsachen sprechen so laut, dass sich ihnen auch Derjenige zuwenden muss, welcher die Nachtheile dieses Systems in ihrer ganzen Bedeutung würdigt.

Graf Mattei ist der Erfinder einer Reihe von Arzneimitteln, welche unter verschiedenen konstitutionellen Verhältnissen und Krankheitszuständen eine wunderbare und tiefgreifende Heilwirkung auf den menschlichen Organismus ausüben.

Dieser Satz bleibt nach meiner Erfahrung unangetastet,

was man auch gegen den Entdecker und sein System einwenden mag.

Da über die inneren Heilmittel des Grafen Mattei von anderer Seite mehr berichtet wurde, und gerade hierüber mein Urtheil noch nicht genügend abgeschlossen ist, will ich auf Wunsch des Herrn Verlegers einige Erfahrungen über die äusserlich anzuwendenden Mittel, die sogenannten Elektrizitäten, anführen. Ich bin überzeugt, dass gerade diese Heilmittel am glänzendsten die Realität der Mattei'schen Entdeckung beweisen, weil sie momentan und schlagend wirken. Die bisherige Medizin kennt etwas Aehnliches in Bezug auf schmerzstillende Wirkung nicht, und nur ein richtig gewähltes homöopathisches Mittel zeigt zuweilen denselben unmittelbaren Heilerfolg. Die Wirkung der Mattei'schen Elektrizitäten ist meist eine vorübergehende; sie müssen gegen dasselbe Uebel wiederholt angewandt werden. In einzelnen Fällen dauert aber der Heilerfolg nach einmaliger Anwendung fort und dies besonders bei kräftigen, sonst gesunden Menschen, wo es sich um ein weniger tief sitzendes Uebel gehandelt hat. Kranke mit schlechtem Ernährungszustand und sehr verunreinigter Konstitution sind am wenigsten für die Heilwirkungen der Elektrizitäten empfänglich.

Das eigentliche Gebiet der Elektrizität ist der Schmerz. Ich habe sie ganz besonders bei Zahn- und Kopfschmerzen kennen gelernt, und darf wohl sagen, dass kein einziges homöopathisches Mittel existirt, welches in diesem Umfange schmerzbeseitigend wirkt. Ist aber das gerade passende homöopathische Mittel gefunden und wirkt es überhaupt, so ist diese Wirkung eine gründlichere, als die der Mattei'schen Elektrizitäten. So habe ich einen Beamten mit einer grossen Krebsgeschwulst im Bauche behandelt, welcher an heftigen nächtlichen Schmerzen im rechten Oberschenkel litt. Die innerlich genommenen Mattei'schen

Mittel waren auf Geschwulst und Schmerz ohne Einfluss. Die aufgelegte grüne Elektrizität linderte stets auf einige Zeit, aber eine Gabe Rhus 30 brachte die Schmerzen für mehrere Tage zum Schweigen.

Ich habe mich davon überzeugt, dass in den allermeisten Fällen nicht eine Elektrizität ausschliesslich hilfreich ist, sondern dass die schmerzhaften Zufälle meist von verschiedenen Elektrizitäten gleichwohl beseitigt werden.

Dass aber dennoch ein gewisser Antagonismus zwischen der rothen und gelben Elektrizität besteht, geht unzweifelhaft aus folgendem Fall hervor: Ein ostfriesischer Student bekam regelmässig eine Supraorbitalneuralgie, sobald er in die Ferien nach Hause reiste. Es war ein starker Schmerz über dem linken Auge. So kam der Patient nach seiner Rückkehr zu mir und ich applizirte ihm die rothe Elektrizität. Der Schmerz steigerte sich sofort beträchtlich und nahm ebenso schnell ab, als ich die gelbe Elektrizität ansetzte. Bald war er verschwunden, kam aber wieder, auf versuchsweise Anwendung der rothen Flüssigkeit, und verschwand wiederum nach der gelben. Diesen merkwürdigen Versuch wiederholte ich mehrmals. Als die Neuralgie definitiv durch gelbe Elektrizität beseitigt war, brach ein mehrtägiges allgemeines Unwohlsein mit Frostanfällen aus, so dass mir kein Zweifel über die wechselfieberartige Natur des Leidens blieb.

Erst vor einigen Tagen schrieb mir ein Freund aus Norddeutschland, wie dankbar er für die Uebersendung der rothen Elektrizität sei. Seine Frau sei dadurch von hartnäckiger Ischias befreit worden. Es sei zwar nöthig gewesen, das Mittel oft wiederholt anzuwenden, aber nicht ein einziges Mal habe es seinen Dienst versagt.

Von den Zahnschmerzenfällen, welche ich mit Hülfe der Elektrizitäten beseitigte, werden mir besonders zwei in Erinnerung bleiben. Ein befreundeter Mediziner kam zu

mir mit rheumatischem Zahnweh heftiger Art, welches ihm schon einige schlaflose Nächte verursacht hatte, und gegen welches die angewandten homöopathischen Mittel nichts ausgerichtet hatten. Die rothe Elektrizität wurde angesetzt und in einer halben Minute war der Schmerz weg, nachdem er noch mehrmals seine Stelle gewechselt hatte. Mein Freund machte verschiedene absichtliche Versuche, um diese wunderbare Hilfe auf die Probe zu stellen: er klopfte die Zähne aufeinander, kaute, nahm kaltes Wasser in den Mund, aber diese Proben vermochten nicht mehr den Schmerz zurückzurufen, obwohl sie ihn vor Anwendung des Heilmittels unfehlbar gesteigert oder erzeugt hätten. Das Zahnweh kehrte nicht wieder.

Im andern Fall wurde ich von einem jungen Mädchen konsultirt, welches von auswärts gekommen war, um sich zwei Zähne ziehen zu lassen, und welches den Zahnarzt nicht zu Hause traf. Auf die einmalige Anwendung der rothen Elektrizität war der mehrtägige Schmerz radikal beseitigt und kehrte auch später nicht zurück. Die Zähne blieben somit erhalten.

Es ist eine häufig eintretende Erscheinung, dass nach Anwendung der Elektrizitäten der Schmerz seinen Platz wechselt und man gewissermassen genöthigt ist, ihn von Stelle zu Stelle zu vertreiben, bis er den Körper ganz verlassen hat.

Wie ich durch zahlreiche Versuche gefunden habe, verlieren die Mattei'schen Elektrizitäten nichts von ihrer Wirksamkeit, wenn man sie mit 10 Theilen Wasser verdünnt, hundert Mal gut durchschüttelt, dann einen Theil Weingeist zusetzt und wieder hundert Mal schüttelt. Diese verdünnten Flüssigkeiten kommen natürlich viel billiger zu stehen, und man hat dann nicht nöthig, so sparsam mit ihnen umzugehen, was besonders bei Anwendung auf grössere Flächen erwünscht ist, z. B. zu kleinen Umschlägen auf

die Brust bei Schmerzen, Bangigkeit, Athemnoth, welche dadurch manchmal sehr erleichtert werden.

Um noch einige Worte über die innern Heilmittel hinzuzufügen, so glaube ich, dass dieselben für homöopathische Aerzte von geringerer Bedeutung seien, da wir einen ausgezeichneten Schatz ebenso tiefgreifender Mittel besitzen, welche überdies ihrer Natur nach bekannte Substanzen darstellen. Es handelt sich nur darum, diese richtig zu handhaben, und man wird Erfolge sehen, welche der schablonenmässigen Behandlung nach Mattei im Allgemeinen überlegen sind.

Es soll aber nicht geleugnet werden, dass die „Elektro-Homöopathie" einzelne Mittel besitzt, welche in besonders auffallender Weise einzelne Krankheitsformen, z. B. die bösartigen Geschwülste, beeinflussen.

Es muss eben im einzelnen Fall die Wahl der Methode und des Mittels dem ärztlichen Urtheil überlassen bleiben. Wir wünschen aber, dass bei derselben die grössere Bequemlichkeit der Graf Mattei'schen Heilmethode keine Rolle spiele. Die Erfahrung hat mich überdies gelehrt, dass auch die Mattei'schen Heilmittel einen durch Körperkonstitution und besondere Krankheitsverhältnisse beschränkten Wirkungskreis haben, dass z. B. die Brustmittel des Grafen in einzelnen Fällen Ausgezeichnetes leisten, in andern ohne jede Wirkung bleiben.

Tübingen im November 1879.

E. Schlegel
prakt. Arzt.



Gewöhnt, gegenüber von neuen Heilsystemen, da solche nicht selten vorübergehender Natur sind und sich nicht so bewähren, wie von ihnen gerühmt wird, stets eine gewisse reservirte Haltung zu beobachten, natürlich bis zu einem gewissen Masse, da ja jede Neuerung mit der Aufforderung ins Leben tritt: „Kommt und prüfet!“, lernte ich die Mattei'schen Heilmittel erst im Laufe des letzten Halbjahres näher kennen, obgleich sie mir dem Namen nach längst bekannt waren, und zwar machte ich die Bekanntschaft derselben nicht nach der Mahnung von Mattei selbst, dass man zuerst leichte und einfache Krankheiten zum Objekt wählen solle, sondern ich lernte sie zuerst kennen in schweren Fällen, gleichsam als die ultima ratio. Ist es ja doch leicht erklärlich, dass man in der Regel vertrauensvoll an das bisher Bekannte und auch Bewährte so lange als möglich sich hält und erst dann, wenn nichts mehr zu verlieren ist, als letzten Versuch nach dem Unbekannten greift, wobei es eine doppelt glückliche Fügung ist, wenn die ultima ratio nicht im Stiche lässt und man dann um so mehr geneigt ist, seine Gunst der Neuerung zuzuwenden, während man im andern Falle sich nur zu leicht von derselben wieder abwendet.

Ich glaube der guten Sache zu dienen, wenn ich nachstehende Krankheitsfälle näher mittheile.

Erster Fall.

Typhus.

Im März l. J. bekam ich den zwanzigjährigen Sohn Ernst des Posthalters C. in L. an einem schweren Typhus in Behandlung. Die Krankheit bestand bereits schon etwa acht Tage. Zu den Erscheinungen eines ausgebildeten Abdominaltyphus (aashafte, unwillkürliche Stühle etc.) gesellte sich rechtsseitige schleichende Pneumonie. Nachdem mit

Anwendung der gewöhnlichen homöopathischen Mittel, zunächst Phosphor, Rhus tox., dann Acid. phosph., Arsenik, Carbo veg. etc., in Verbindung mit der hydropathischen Behandlung nach Ablauf der vierten Woche der Stand ein solcher war, dass, wenn sich auch einzelne Erscheinungen etwas besserten, die Hoffnung auf Rettung des Kranken auf sehr schwachen Füssen stand, entschloss ich mich zur Anwendung der Mattei'schen Mittel. Weder die Erscheinungen des Unterleibstyphus, noch die der Lungenentzündung befanden sich in günstigem Rückgange. Grosse Schwäche, kleiner Puls von 120, herabgerutschte Lage im Bette, zeitweiliges Flockenlesen, herabhängender Unterkiefer, trockene, angeschwollene Zunge, ein Krampfanfall, der glücklicherweise blos einmal auftrat, oft längere Zeit anhaltendes Schütteln mit dem Kopf, Aufliegen etc. bekundeten nur zu deutlich die Lage. Expektoration fand trotz Lösung der Ausschwitzung in der Lunge so gut wie gar nicht statt (hier: Tart. emet., auch China etc.). Dabei immer noch trotz Wasserbehandlung hohe Temperatur 39,5° C. bis 40° C., früher 41° C.

Es wurde nun Febrifugo, Pettorale und Scrofoloso Mattei in passendem Wechsel angewendet, auch Angioitico wegen blutstreifigem Auswurf eingeschaltet, alles in „kleiner Dosis," alle zehn bis fünfzehn Minuten einen Kaffeelöffel voll; ferner Bäuschchen von Febrifugo nuovo, sowie die Elettricità rossa. Kaltwasserbehandlung wurde fortgesetzt wie bisher, besonders in Form von Wicklungen, welche indess bereits nach drei Tagen wegbleiben konnten. Nach dieser Zeit war auch sonst eine deutliche Wendung zum Bessern in dem Zustande des Kranken wahrzunehmen, auch den Angehörigen bemerklich in dem Aussehen und Benehmen des Kranken. Im Weitern schwoll die Zunge ab, wurde wieder beweglich und feucht, es traten gleichmässige, gute Schweisse auf, statt der früheren, bloss kurz sich zei-

genden. Sensorium wurde heller. Beschaffenheit des Stuhles besser. Auch bessere Expektoration. Die günstige Wendung hielt an und es erfolgte die Genesung unter dem Fortgebrauch der Mittel verhältnissmässig rasch, zumal auch in Bälde guter Appetit und Schlaf sich einstellte. Auch die absolute Taubheit änderte sich ziemlich rasch. Etwa acht Tage nach der neuen Kur vernahm Patient auf einmal schmetternde Militärmusik, welche bisher trotz der stets offenen Fenster seinem Ohre völlig unzugänglich war. Am Halse rechts und links und über einen grossen Theil des Nackens hinüber bildeten sich kolossale Abscesse, deren Anfänge schon längst bestanden, die aber in ihrer Entwicklung stehen blieben, wie sich ähnlich vorher an verschiedenen Stellen des Rumpfes Furunkel bilden wollten, die aber nach einem Anlauf stets wieder zurückgingen. Wirklich auffallend war die Wirkung des Febrifugo, noch mehr die des äusserlich angewandten Febrifugo nuovo. Trotz der fortgesetzten Kaltwasserbehandlung gelang es bis zur Einleitung der Mattei'schen Kur nicht, die Temperatur bleibend herunter zu bringen. Dieselbe stieg nach einigem Aussetzen der Wicklungen bald wieder auf 39,5° C. bis 40° C. und darüber. Am dritten Tage jedoch nach Beginn der Kur blieb sie relativ niederer, um sich dann nie wieder zu der frühern abnormen Höhe zu erheben. Die Bäuschchen von Febrifugo nuovo ersetzten später die Wicklungen vollständig. Einige dieser Bäuschchen in Zwischenräumen von einer halben bis einer Stunde auf den Unterleib applizirt, wirkten sehr rasch, so dass bei längerer Fortsetzung die Temperatur bald zu stark, nämlich unter 37° C. sank, wesshalb die Anwendung von den Angehörigen stets mit dem Thermometer kontrolirt werden musste.

Noch möchte erwähnt sein, dass die Genesung trotz des schweren und komplizirten Falles eine vollständige war, und der junge Mann, obgleich bis zu Haut und Knochen

abgemagert, schon länger wieder das blühendste Aussehen zeigt. Auch die Befürchtungen eines chronischen Lungenleidens, resp. einer unvollkommenen Zurückbildung der Krankheitsprodukte in der Lunge, mussten dem Heilverfahren definitiv weichen.

Es machte dieser Fall den unverkennbaren Eindruck, dass, obgleich es gelang, mittelst der gewöhnlichen homöopathischen Behandlung in Verbindung mit der hydropathischen den Kranken bis in die Mitte der fünften Woche hinzuhalten, gleichwohl die Reaktionskraft des Körpers zu kritischen Entscheidungen sich nicht zu erheben vermochte und die Krankheit unter stetigem Fieber nothwendig zur Aufreibung geführt haben würde, ersteres aber durch die Einwirkung der Mattei'schen Mittel gleichsam in der letzten Stunde noch ermöglicht wurde.

Zweiter Fall.

Auch dieser betrifft einen Typhus.

Im Oktober l. J. wurde ich zu dem achtjährigen Töchterchen des Kaufmanns Sch. in B. gerufen, welches seit vierzehn Tagen an einer „Diarrhoe" vergeblich anderwärts behandelt wurde. Die Diarrhoe entpuppte sich bei meinem ersten Besuche als ausgebildeter Abdominaltyphus, was schon durch die nähere Erhebung, ehe ich die kleine Patientin sah, fast auf platter Hand lag. Temperatur 41° C. Als nach dreimal vierundzwanzig Stunden beim Gebrauch von Rhus tox. und Acid. phos. nebst Wicklungen der Stand so ziemlich unverändert war, mit Ausnahme einer Temperatur von 40° C. statt 41° C., wandte ich die Mattei'schen Mittel an, zunächst Febrifugo in „kleiner Dosis" und Febrifugo nuovo äusserlich nebst Elettricità rossa. Genau drei Tage nach dem Beginn dieser Behandlung fiel die Temperatur, um sich zunächst nie wieder über

38,5 ° C. im Verlaufe der Krankheit zu erheben. Die Diarrhoe liess bald nach und es erfolgte unter dem weitern Gebrauch von Scrofoloso, sowie Pettorale wegen katarrhalischer Affektion der Athmungsorgane in verhältnissmässig rascher Zeit Erholung und Genesung. Erwähnenswerth ist, dass Patientin am fünften Tage nach Beginn der Matteischen Behandlung enormen Appetit bekam, dem kaum mit der nöthigen Vorsicht genügt werden konnte. Am Rumpfe, besonders aber im Gesichte und behaarten Kopf traten mehrere Abscesse von erhabener höckeriger Form und in der Grösse von einer bis zwei Welschnüssen auf, welche ohne alles weitere Eingreifen schnell zeitigten, sich von selbst entleerten und auch ziemlich rasch heilten. (Ohne Zweifel Wirkung des Scrofoloso.)

Dritter Fall.

Es betrifft gleichfalls einen Typhus resp. typhöse Lungenentzündung bei einem Kinde, mit höchster Temperatur von 40,5° C.

Ich kann mich hier noch kürzer fassen.

Ich bekam im Oktober l. J. den Fall bei dem Kinde der Frau Z. in M. frisch in Behandlung und ging am vierten Tage, nachdem trotz Aconit, Belladonna und Bryonia die Fieberhöhe wenig Neigung zeigte zurückzugehen, zu den Mattei'schen Mitteln über, nachdem ich eine Zeitlang wegen dem nun indizirten Phosphor schwankend war. Es wurden zunächst Febrifugo und Febrifugo nuovo äusserlich angewendet, sowie Elettricità rossa, nebenbei nach wie vorher Wicklungen.

Das Fieber fiel auch hier nach dem dritten Tage ziemlich rasch und fanden von da an keine Steigerungen mehr statt.

Die Krankheit verlief unter dem weiteren Gebrauch

von Pettorale und Scrofoloso, gleichfalls in „kleiner Dosis“ wie das Febrifugo, in denkbar günstiger Weise und war mit dem Ablauf der dritten Woche Alles beendigt.

Bei sämmtlichen drei Fällen, besonders aber bei dem zweiten und dritten Fall, ist noch hervorzuheben die Raschheit des Verlaufs der Krankheit, resp. zunächst der Fiebererscheinungen, und dass die Kranken relativ weniger geschwächt aus der Krankheit hervorgingen. Immerhin haben diese drei Fälle bei mir den festen Vorsatz erzeugt, zunächst bei Typhus und überhaupt bei akuten, entzündlichen und fieberhaften Krankheiten die Mattei'schen Mittel sofort zur Anwendung zu bringen.

In Betreff der Wirkung der Mattei'schen Mittel bei chronischen Leiden habe ich zur Zeit einen gewissen Kreis von Beobachtungen noch nicht abgeschlossen, aber es steht bei mir fest, dass, wenn diese Mittel in chronischen Fällen eine ähnliche Wirksamkeit entfalten, wie in den drei erwähnten akuten, das homöopathische Heilverfahren um eine Serie der werthvollsten Mittel bereichert sein würde, Mittel, welchen in Betreff ihrer durchgreifenden Wirksamkeit keine anderen an die Seite zu stellen sein dürften.

Da mir eben ein Bericht über einen chronischen Fall, gleichfalls mit Mattei'schen Mitteln behandelt, zugeht, so mag derselbe hier noch ein Plätzchen finden.

Weingärtner Fr. Z. in O. wurde vor anderthalb Jahren an Krebs der Unterlippe operirt. Ein Jahr lang hielt die Sache, worauf er an gleicher Stelle eine ähnliche Geschwulst bekam, wegen der er mich vor etwa sechs Wochen konsultirte. Sein Arzt hatte ihm nämlich nochmalige schleunige Operation vorgeschlagen, die er aber fürchtete. Die Geschwulst in der Nähe des linken Mundwinkels war etwa zehnpfennigstückgross und fühlte sich ziemlich hart an. Die Oberfläche der Geschwulst war in einer Länge und Breite von je einem halben Centimeter geschwürig. In

der Geschwulst häufige feine flüchtige Stiche. Ich verordnete ihm Canceroso in „kleiner Dosis“ nebst der Mattei-schen Cancerososalbe.

Der oben erwähnte Bericht lautete, dass Z. seit acht Tagen frei von Schmerzen sei und auch die Geschwulst sich ganz verloren habe etc., wofür er sehr dankbar sei. Canceroso wird nach der Mahnung von Mattei zur Sicherheit noch einige Zeit fortgesetzt.

Marbach a. N., Mitte Dezember 1878.

Büchelen, Oberamtswundarzt.

Einige wunderbare Erfolge

erzielt mit den Mattei'schen Mitteln.

Mitgetheilt von Wund- & Geb.-Arzt **Meyer** in Ludwigsburg.

Als eifriger Anhänger der Homöopathie konnte ich mich, als die Mattei'schen Mittel auch bei uns bekannt wurden, anfänglich nicht zur Verwendung dieser Mittel entschliessen, namentlich waren es die so minimalen Gaben und deren Verabreichung, sowie die Geheimhaltung der Bereitungsart, die mich davon abhielten. Von ihren ausgezeichneten Eigenschaften sollte ich mich jedoch bald genug überzeugen.

Eines Nachts wurde ich zu einem 9 Monate alten, an Bronchitis schwer erkrankten Kind gerufen, welches schon einige Tage damit behaftet und dessen Befinden ein sehr schlimmes geworden war; das Kind hatte schweren, kurzen Athem, kühle Haut, blasses, eingefallenes Gesicht; Bewusstsein umflort, Puls unfühlbar. Die Auskultation ergab ein

sehr erschwertes, feinblasiges Athmungsgeräusch mit ausgedehntem feinen Knistern; der vorher behandelnde Arzt sowie die Eltern hatten das Kind aufgegeben, und hielt ich hier eine Probe mit den Mattei'schen Mitteln für angezeigt.

Der Mutter hinterliess ich nun Febrifugo und Pettorale je 1 Korn, jedes in einem Trinkglas Wasser aufgelöst, mit der Verordnung: alle 10 Minuten einen Kaffeelöffel voll zu geben und zwar mit Febrifugo zu beginnen und nach sechs Stunden zu Pettorale überzugehen; zugleich wurde Febrifugo nuovo äusserlich zu Umschlägen verwendet. Die Mutter versprach alles pünktlich zu befolgen. Die Wirkung bis zum andern Morgen war nun eine auffallende: das Kind schaute um sich mit hellem Blick, die Temperatur war eine normalere, die Athemnoth um Vieles gemildert, ein kräftiger Husten zeigte sich, die Auskultation ergab ein grobblasiges Rasselgeräusch auf beiden Lungenflügeln (eine sichtliche Veränderung sei beim Einnehmen des zweiten Mittels, Pettorale, eingetreten, theilte die Mutter mit). Die beiden obengenannten Mittel wurden am ersten Tag so fort gegeben, wobei der Husten sich sehr heftig aber locker einstellte, am zweiten Tage gab ich statt Febrifugo Canceroso mit Pettorale im Wechsel und erfolgte die Genesung mit Nachlass des Hustens so rasch, dass ich es am vierten Tage aus der Behandlung entliess.

Infolge dieses raschen und glücklichen Ausgangs bediente ich mich dieser Mittel mit der grössten Pünktlichkeit und habe solche seither in vielen, mitunter sehr schweren, mit heftigen eklamptischen Anfällen und höchster Temperatur auftretenden Bronchiten ebenso bei einigen an Pseudocroup erkrankten Kindern mit dem besten Erfolg angewendet; überall mit der Beobachtung, dass die Kinder sich äusserst rasch erholen.

Schnelle Heilung von Brandwunden.

Eine Wascherin in einer Dampfwascherei beschäftigt, öffnete unvorsichtigerweise einen Dampfhahnen und wurde durch den ausströmenden Dampf derart verbrannt, dass ihr die Haut in grossen Fetzen sofort an Hals, Gesicht etc. herunterhingen. Die Augen waren ihr, bis sie nach Hause gebracht worden war, auch völlig zugeschwollen. Die rechte Gesichtshälfte, Hals, Ohr, linkes Ellenbogengelenk zeigte Verbrennung 3. Grades, die linke Gesichtshälfte sowie der rechte Arm 2. Grades. — Nach dreitägiger allopathischer Behandlung ging sie, vom Schmerz fast zur Verzweiflung getrieben, zur Homöopathie über und traf ich Patientin mit hohem Fieber, fürchterlichen Schmerzen am rechten Ohr und an den Schläfen, namentlich aber am Hals nnd an den Submamillardrüsen der rechten Seite, letztere bedeutend angeschwollen; die Nächte hatte sie schlaflos zugebracht; das Gesicht war unkenntlich, der Mund aufgeschwollen, dass sie nur mit grösster Mühe Wasser und Milch einschlürfen konnte; ebenso war die Entzündung des linken Ellenbogengelenks eine sehr heftige und musste das Gelenk in gebogener, rechtwinkliger Lage unter der grössten Ruhe erhalten bleiben.

Ich verordnete Febrifugo und Scrofoloso innerlich, Febrifugo nuovo äusserlich und Scrofoloso ebenfalls auf die Brandwunden gelegt. Das Fieber schwand nach 48 Stunden vollständig, ebenso die Schmerzhaftigkeit der Drüse an der rechten Seite, und zu gleicher Zeit begann das Gesicht abzuschwellen; mit gleichzeitiger Heilung erfolgte die Vernarbung der tieferen Stellen so rasch, dass ich die Patientin nach 10 Tagen als geheilt aus der Behandlung entlassen wollte, jedoch zeigte sich beim Gehen noch grosse Schmerz-

haftigkeit in beiden Füssen vom Knie zum Fussgelenk, wogegen Scrofoloso als Einreibung angewendet wurde, welches Mittel denn auch in wenigen Tagen den Schmerz völlig beseitigte. —

Einem 12jährigen Knaben explodirte in der Hand ein zur Hälfte mit Pulver gefülltes Arzneiglas unmittelbar vor dem Gesicht, wodurch ihm letzteres so verbrannte, dass sofort Blase an Blase hing mit dazwischen blutenden Wunden von eingedrungenen Glassplittern herrührend; das Gesicht, namentlich aber die Augen, schwollen stark auf. Sofort wurde Scrofoloso innerlich und äusserlich angewendet, über Nacht stellte sich Fieber ein, welches mit Febrifugo bekämpft, rasch wich und erfolgte die Heilung ebenso rasch, wie im vorerwähnten Fall, so dass er am 8. Tag aus der Behandlung entlassen werden konnte.

Bei beiden Patienten ist auch nicht eine Spur von Narben mehr zu sehen, sondern eine ganz glatte, feine Hautfarbe.

Nachstehende zwei Heilungen werden sofort den Matteischen Mitteln die grösste Aufmerksamkeit verschaffen, zumal den kleinen Dosen Wirkungen folgten, wie sie gegenüber solch schwer zu heilenden Uebeln kaum dagewesen.

Eine seit 2 Jahren bestehende Bauchwassersucht.

Im Februar 1878 wurde ich von der Grossmutter eines 6 Jahre alten Mädchens konsultirt, welches seit 2 Jahren an obiger Krankheit leide, deren Ursache möglicherweise auf Masern zurückzuführen sei; dasselbe war bis dahin

allopathisch behandelt worden, mit vor einem Jahr vorgenommener Punktion des Bauches, wobei gegen 5 Liter Wasser entleert wurden. Diese Operation sollte nun auf ärztliche Anordnung wiederholt werden, wozu jedoch die Eltern ihre Einwilligung nicht gaben, da sie sich vorgenommen hatten, zur Homöopathie ihre Zuflucht zu nehmen. Den Zustand des Kindes beschrieb nun die Grossmutter folgenderweise: Der Bauch so gross, dass man meint, er müsse platzen, der Nabel hühnereigross vorgetrieben; Appetit ganz gering; an den Extremitäten sehr abgemagert, das Kind bietet einen erschreckenden Anblick für Jedermann.

Ich gab der Frau Scrofoloso und Febrifugo mit, je 1 Korn in einem Liter Wasser aufzulösen, 6 Stunden lang von diesem und 6 Stunden lang vom andern alle 10 Minuten einen Kaffeelöffel voll zu geben. Die Frau versprach dieser Anordnung pünktlichst Folge zu leisten. — Nach etwa 14 Tagen erhielt ich Nachricht, dass der Bauch beginne, oben in der Magengegend einzufallen; nach weiteren 14 Tagen führte mich meine Praxis in die Gegend, und besuchte ich auch zu gleicher Zeit das Kind, dessen Anblick allerdings ein erschreckender war; gänzlich abgezehrt an den Extremitäten, hatte der Bauch, zugleich Hängebauch, eine so kolossale Ausdehnung, dass es kaum glaubwürdig erschien, dass die Bauchhöhle eines solch kleinen Kindes einer solchen Ausdehnung und Aufnahme von Wasser fähig sein könnte. Die Anschwellung begann von Mitte des Brustbeines nach beiden Seiten, ebenso waren die Lendentheile nach hinten ausgebuchtet, dem Drucke des Wassers nachgebend. Bei der äusseren Untersuchung war gar nichts als Wasser zu finden, und war der Perkussionston überall ein leerer, so dass weder Leber noch Magen zu beobachten war. — Die Mutter sagte nun, dass die Mittel nach 14-tägiger Anwendung schon eine Abschwellung hervorgebracht hätten, und dass dieselbe täglich deutlicher werde; auch

zeige sich seither wieder Appetit und sei die Bewegung des Kindes eine etwas munterere.

Die Mittel liess ich genau so weiter geben, und erhielt nach 6 Wochen Nachricht, dass es ganz gut gehe; wenige Tage darauf wurde ich wieder in jene Gegend gerufen und fand bei dem Kind auch nicht eine Spur mehr von Wasser, der Bauch klein und spitz, jedoch war eine Hypertrophie der Leber vorhanden, deren Grösse die Bauchhöhle zu zwei Dritttheilen einnahm, sich sehr hart anfühlend; dagegen liess ich Scrofoloso nuovo innerlich und Febrifugo nuovo äusserlich anwenden. Nach 4 Wochen besuchte mich die Mutter nebst dem Kind; der Bauch war kleiner, jedoch hatte das Kind einen heftigen Husten, verbunden mit grosser Müdigkeit und Abends sich einstellendem Fieber; auch war der Appetit wieder schlechter. Beim Auskultiren fand ich auf der rechten Lunge unterem Lappen ein sehr verschärftes Ein- und Ausathmen, die Leber war um ein Bedeutendes kleiner geworden. Gegen die Lungenaffektion gab ich Canceroso, 1 Körnchen täglich in Wasser, und äusserlich liess ich mit Febrifugo nuovo-Umschlägen in der Lebergegend fortfahren. Das Kind erholte sich auf diese Mittel zusehends, der Husten verschwand, es stellte sich regelrechter Appetit ein, und erfreut sich das Kind heute der besten Gesundheit. Ueber Abgang des Wassers konnten die Leute gar nichst bemerken, weder durch Schweiss, noch durch vermehrten Urin. Zwei Erscheinungen sind bei diesem Krankheitsfall besonders zu bewundern: die rasche Entleerung des Bauches und die rasche Zurückbildung der Leber, was mir früher mit andern Mitteln zu bewerkstelligen niemals so rasch gelungen war. —

Um die Mittel weiter zu prüfen, nahm ich zu selbiger Zeit eine arme Frau in unentgeldliche Behandlung, die, an schlimmen Fussgeschwüren leidend, in den verschiedensten Spitälern erfolglos behandelt und überall als unheilbar ent-

lassen worden war mit dem Troste: sie möge sich an ihre Füsse gewöhnen, es könne ihr nur noch durch Amputation geholfen werden. — Das Leiden bekam sie vor 9 Jahren im Wochenbett, am rechten Fuss vom Knie bis zum Fussgelenk war ausser wenigen Brücken alles eine Wunde mit reichlich wässriger Absonderung, einem schmutzigen, schwärzlich-grünen dicken Belag, die Weichtheile bis in die Tiefe zerstörend; die Umgebung der Wunden theils verhärtet und wulstig, theils entzündet. Am linken Fuss an der Wade ein hühnereigrosses Geschwür, in dessen Umgebung von etwa 10 weiteren kleinen umringt; weiter unten eins in der Grösse eines Gänseeis, von allen das tiefste Geschwür. Die Vorderfüsse, namentlich der rechte, des Abends bedeutend anschwellend. Der Charakter eines frisch auftretenden Geschwürs war ein gangränartiger: eine sich lebhaft röthende, sehr schmerzhafte Stelle, welche sich in 24—36 Stunden bereits in ein Geschwür verwandelt; die Weichtheile zerfielen und bildete sich der missfarbige Schorf mit mehr als aashaftem Geruch und eine Tiefe bis zu 5 Cm.

Als erstes Mittel gegen dieses abscheuliche Uebel (die Frau war allen übrigen Hausbewohnern wegen des schrecklichen Geruchs zur Last) wandte ich Canceroso und Antiang. innerlich, ersteres auch als Umschlag auf sämmtliche Geschwüre, an. Die Wirkung äusserte sich so rasch und so gründlich, dass nach 48 Stunden die Schorfe bis auf wenige entfernt waren und Alles eine reine, fleischrothe Wunde war; auch das Uebelriechen war damit beseitigt, es erfolgte die Heilung vom ersten Tag an und gelang sie in 3 Monaten vollständig; sicher wäre sie noch schneller gelungen, wenn die Mittel auch oft hätten in Form von Bädern angewendet werden können, womit ich eine Probe machte und nach welchen die Besserung sichtlich beschleunigt wurde. Da die Patientin jedoch blutarm, wäre mich die Kur auf diese Weise zu theuer gekommen. Während der

Behandlung traten noch sehr viele neue Geschwüre auf, alle jedoch entbehrten des bösartigen Charakters, sie waren ohne Schorf und ohne Geruch und heilten sehr rasch.

Zu bewundern ist hier die rasche Reinigung der Geschwüre durch diese Mittel in so kleiner Gabe, trotzdem so lange in allopathischer Behandlung alles erdenkliche, Aetzen, Carbolsäure in allen Formen etc. erfolglos angewendet worden war. Dieselben Mittel wandte ich zu gleicher Zeit bei einem andern an Gangraen erkrankten Patienten mit dem besten Erfolg an; nach etwa 4tägigem Gebrauch erfolgte die Vernarbung auffallend rasch, so dass Patient von obigem Leiden in 14 Tagen befreit war.

Ausser den hier angeführten Heilungen bin ich schon in vielen andern Fällen in der glücklichen Lage gewesen, mittelst der elektro-homöopathischen Mittel die günstigsten Wirkungen mit momentanem Erfolg bei Erkrankungen erzielt zu haben, und habe ich die Mittheilungen nur gegeben um einestheils die Aufmerksamkeit auf diese Mittel rege zu machen, die es in höchstem Grade verdienen, und andererntheils da und dort einen chronischen Kranken anzutreffen, welcher oftmals in der Anwendung von Arzneimitteln ermüdet, sich doch vielleicht noch entschliesst, von dieser herrlichen Methode Gebrauch zu machen.

Auszug aus den homöopathischen Monatsblättern.*

Ueber die Verwendung der Mattei'schen Heilmittel

gibt uns ein bewährter Praktiker folgende Anhaltspunkte.

Bei **Crouphusten** gibt er nur, wenn sehr starkes Fieber vorhanden, zuerst Febrifugo, und zwar 1 Körnchen in ca. 1/3 Liter Wasser aufgelöst und von dieser Lösung alle 8—10 Minuten einen Theelöffel voll.

Dann Scrofoloso 5 Körnchen auf 1/10 Liter Wasser, davon alle 5—8 Minuten 1 Theelöffel.

Dazu die Elektrizität rossa in einem befeuchteten Leinwandbäuschchen ins Genick und auf die Kehle.

Nur dann, wenn die Krankheit nicht in wenigen Stunden entschieden gebessert ist, wird Scrofoloso mit Pettorale im Wechsel gegeben.

Bei **Blutungen** aller Art ist Antiangioitico das erste und beste Mittel, 1 Korn auf 1 Schoppen Wasser, alle 5—10 Minuten einen ganz kleinen Löffel voll.

Bei **Ausschlägen** aller Art, namentlich bei Flechten, ist Scrofoloso mit Erfolg zu verwenden, und zwar 1 Korn mit 1/4 Liter Wasser, davon täglich 4- bis 5mal einen Kaffeelöffel voll.

Bei **Leberleiden** gibt unser Gewährsmann Scrofoloso und

* Die Homöopath. Monatsblätter bringen Mittheilungen und Erfahrungen aus dem Gebiete der Homöopathie, Elektrohomöopathie und Naturheilkunde. Dieselben erscheinen jährlich in 12 Nummern und werden gegen Einsendung des Betrags von 2 Mark an Apotheker Edwin Hahn, Homöopath. Centralapotheke, Stuttgart, franco per Kreuzband monatlich zugesendet. Allen Anhängern der Elektro-Homöopathie werden dieselben angelegentlichst empfohlen. Auch ins Ausland erfolgt die Zusendung zum gleichen Preis.

Febrifugo im Wechsel, und zwar von jedem 6 Milchzuckerpulver je 2 Körnchen enthaltend. Ein Pulver in 1 Glas Wasser zu lösen und davon alle 2 Stunden im Wechsel 1 Kinderlöffel voll zu nehmen.

Daneben wird Febrifugosalbe in die Leber- und Milzgegend eingerieben.

Gebärmutterleiden behandelt er mit Antiangioitico und Anticanceroso im Wechsel, wenn starke Blutungen eintreten; wenn nur Weissfluss (ohne Blutverlust) vorhanden, so gibt er Scrofoloso und Anticanceroso im Wechsel. Ein Körnchen auf einen Schoppen Wasser.

Dazu äusserlich eine Salbe von Anticanceroso.

Es wäre zu wünschen, dass auch von anderer Seite Erfahrungen mit diesen Mitteln bekannt gegeben würden, da sie sich offenbar jetzt schon bei Laienpraktikern eingebürgert haben.

Wir werden künftig öfters Notizen über diese noch zu wenig bekannten Mittel bringen.

Graf Mattei'sche Heilmethode.

In neuester Zeit machte diese Heilmethode viel von sich reden. Ihr Begründer, Graf Mattei, behauptet, dass seine Heilmittel nach dem Prinzipe der Aehnlichkeit gewählt seien; allein da er deren Natur und Bereitungsweise geheim hält, so ist es uns sehr fraglich, ob er das Aehnlichkeitsgesetz in Sinne Hahnemanns seinen Entdeckungen zu Grunde legte. Man sollte desshalb dieser neuesten Heilkunst nicht den Beinamen einer homöopathischen leihen. Hahnemann hat seine grosse Entdeckung vor aller Welt

preisgegeben, und dies hat ihm viele ehrliche Gemüther unter Aerzten und Laien gewonnen; der Graf Mattei aber hält seine Sache geheim und muss es sich gefallen lassen, wenn man ihm desshalb Vorwürfe macht.

Auch die Bezeichnung „elektrisch“ passt für die Mattei-schen Heilmittel nicht im naturwissenschaftlichen, sondern mehr im bildlichen Sinne. Diese nicht ganz passende Benennung soll uns aber nicht abhalten, die Sache gründlich zu prüfen. In dieser steckt ein guter Kern. Das heisst einfach: die Mattei'schen Mittel sind nach mehreren Seiten hin sehr wirksam, und wer sich mit der Kunst beschäftigt, kranke Menschen gesund zu machen, der wird in dieser neuen Bereicherung des Arzneischatzes vielfache Hilfe finden.

Wir müssen uns darüber freuen, dass wieder einmal eine medizinische Entdeckung von einem Laien ausgeht und weit und breit von sich reden macht, während die Professoren und Doktoren der Staatszunft Muse haben, über diesen „neuesten Aberglauben“ lange Gesichter zu schneiden. Der Zunft wird in unserer Zeit ein Stoss nach dem andern versetzt. Derjenige, welchen Graf Mattei geführt hat, ist ein sehr wirksamer, weil wir durch diese Heilmethode Mittel bekommen, viel schmerzhafte Uebel augenblicklich zu lindern und manche nervöse Schmerzanfälle ebenso schnell gänzlich zu beseitigen.

Die Mattei'schen Heilmittel zerfallen nämlich in sogenannte „elektrische Flüssigkeiten“ zum äusserlichen Gebrauch und in innere Mittel, welche in Streukügelchenform gegeben werden. Die „Elektrizitäten“ sind leider theuer; wir werden aber später angeben, wie man dieselben bei vollkommener Erhaltung ihrer Heilkraft verdünnen kann. Von den Streukügelchen kostet das Gläschen 80 ₰. Gewöhnlich reicht man damit weit und so kommt der innere Gebrauch billig zu stehen.

Ueber die Mattei'sche Heilmethode ist im Jahre 1875 ein von einem Schweizer Pfarrer Berard herausgegebenes Buch in Genf unter dem Titel: „Elektro-homöopathische Heilmittel des Grafen Mattei" erschienen, welches wir zu unseren bisherigen Versuchen mit dieser neuen Kunst benützten. Jetzt erschien ein vom Grafen selbst geschriebenes Werkchen: „Elektro-homöopathische Heilmethode" in deutscher Sprache bei Apotheker Edwin Hahn in Stuttgart. Auf Grund des Studiums dieser Schriften und auf Grund ziemlich zahlreicher eigener Erfahrungen wollen wir den Lesern der „Homöopathischen Monatsblätter" die wesentlichen Züge der Mattei'schen Heilmethode vorführen. Es handelt sich hier, wie wir noch einmal erwähnen, nicht um ächte Homöopathie, aber doch um eine besonders auch von Laien zu beachtende werthvolle Heilkunst.

Ueber die Ursachen der verschiedenen Krankheitszustände hat Graf Mattei seine eigenen und oft sehr sonderbaren Anschauungen. Er theilt die Krankheiten in zwei grosse Gruppen ein: in solche, die im Blute wurzeln, und in Erkrankungen, welche vom lymphatischen System ausgehen. Diesen Krankheitszuständen setzt er zwei grosse Hauptmittel entgegen: den Blutkrankheiten das Antiangioitico oder Blutmittel, den Lymphkrankheiten das Antiscrofoloso. Nun muss man dem gegenüber aber bedenken, dass Blut und Lymphsystem in unserem Körper nicht getrennt und unabhängig von einander sind, sondern beide vielmehr ineinanderwirken, so dass es keine Krankheiten gibt, welche ausschliesslich das Blutleben befielen und die Lymphe nicht beeinflussen, oder umgekehrt. Die Krankheitslehre Mattei's und die theoretischen Anschauungen dieses Entdeckers überhaupt sind schwache und dunkle Punkte in seiner „Wissenschaft." Ebenso zeigt die Oberflächlichkeit seiner Aussprüche über Hahnemanns Lehre und unsere Homöopathie einen bedauerlichen Mangel an Sachkenntniss und Urtheils-

vermögen. Lassen wir desshalb alle ferneren theoretischen Auseinandersetzungen und wenden wir uns allein der praktischen Seite seiner Lehre zu. Mit dem Blutmittel und Lymphmittel liegt nun die Sache so, dass ersteres, nämlich das Antiangioitico, ein Heilmittel ist bei fast allen Erkrankungen sonst kräftiger Personen, besonders in Fällen von Entzündung, Blutwallung, Blutung, bei Herzleiden und Adererkrankungen. Auf die Verdauungsorgane scheint es weniger Einfluss zu haben.

Das Lymphmittel, Antiscrofoloso, ist ein Heilmittel aller derjenigen Erkrankungen, welche man gewöhnlich als skrophulöse bezeichnet. Wo überhaupt schon tiefere Säftestörungen vorliegen, da muss dieses Mittel, von dem Mattei sagt, dass es neunzig Prozent aller Krankheiten heile, für sich oder zur Unterstützung des Blutmittels gegeben werden. Besonders wirkt es auf die Verdauungsorgane.

Zu den bisher genannten beiden Hauptmitteln kommt nun noch ein drittes hinzu, das Krebsmittel oder Anticanceroso, das tiefgreifendste aller Mattei'schen Mittel, besonders in jenen Fällen angezeigt, wo Blutveränderungen und Ernährungsstörungen schon zur Bildung von krankhaften Geschwülsten geführt haben. Aber auch da muss es angewandt werden, wo Antiscrofoloso sich den gewöhnlicheren Krankheiten gegenüber machtlos erweist. Es soll besonders auch auf die Gebärmutter heilend einwirken.

Nach Mattei's Anschauungen sollten eigentlich diese drei Mittel zur Kur aller Krankheiten ausreichen; allein er selbst hat ihre Zahl bedeutend vermehrt, indem er jedem dieser Hauptmittel noch andere gleichen Namens folgen liess. Bei Canceroso und Scrofoloso geht dies bis zu Nr. 5, und diese Vermehrung des Arzneischatzes zeigt nur zu deutlich, dass Mattei von Anfang an auf Krankheitsfälle traf, die eben den einfachen drei Hauptmitteln nicht weichen wollten.

Ausser den genannten Universalmitteln stellte der Graf Mattei nun noch folgende Spezialheilmittel dar, und auch diese sind wieder von ihm vervielfältigt worden: Antivenereo — Syphilismittel, Febrifugo — Fiebermittel, Vermifugo — Wurmmittel, Pettorale — Brustmittel.

Alle diese Arzneien werden vom Grafen selbst auf geheime Weise zubereitet. Sie sollen sämmtlich aus Pflanzenstoffen bestehen. Die Mittel werden in Streukügelchen versandt; Graf Mattei ist auf die Zweckmässigkeit dieser arzneilichen Streukügelchen vom verstorbenen bekannten Sanitätsrath Lutze aufmerksam gemacht worden. Ueber Gabengrösse dieser Mittel, sowie über unsere damit gemachten Erfahrungen werden wir bei nächster Gelegenheit berichten. Zuvor aber wollen wir die sogenannten Elektrizitäten zum äusserlichen Gebrauch etwas eingehender betrachten, weil diese Mittel, wie uns scheint, das Werthvollste sind, was Mattei geboten hat.

Im Unterschied von den besprochenen inneren Heilmitteln, welche in Form von Streukügelchen gekauft werden, sind die stets äusserlich anzuwendenden sogenannten „Elektrizitäten" klare Flüssigkeiten, welche anfänglich gefärbt waren, jetzt aber farblos und wasserhell in den Handel kommen. Diese Elektrizitäten sind geruch- und geschmacklos, manchmal jedoch zeigen einzelne Fläschchen einen schwachen faden Geruch; auch kommt es vor, dass der Kork des Fläschchens durch die Flüssigkeit dunkel gefärbt wird. Graf Mattei hat bis jetzt fünf „Elektrizitäten" zum Verkauf gebracht, und er bezeichnet dieselben nach ihren ursprünglichen Farben als rothe, weisse, gelbe, grüne. Dazu kommt noch die weisse „angioitische." Einige Andeutungen lassen darauf schliessen, dass die rothe Elektrizität in ihrer Arzneikraft dem Scrofoloso verwandt ist, die gelbe dem Febrifugo, die grüne dem Canceroso. Was diese Heilmittel eigentlich sind, ist ebenso dunkel, als bei den Mitteln

zu innerem Gebrauch. Sicher aber ist, dass sie in vielen Fällen helfen und oft so überraschend helfen, dass gerade sie am schlagendsten die Wirksamkeit der Mattei'schen Methode beweisen und das Dunkel des Geheimnisses, in welches sie der Entdecker gehüllt hat, am meisten bedauern lassen.

Die Mattei'schen Elektrizitäten haben ihre Hauptbedeutung durch eine wunderbare, oft unglaubliche schmerzstillende Eigenschaft. Sie werden zwar auch als tiefergreifende Heilmittel von ihrem Erfinder empfohlen, zum Beispiel gegen Lähmungen, gegen ausgetretene Brüche, gegen Geschwülste, aber ihr Hauptwirkungsgebiet bleibt doch der Schmerz in seinen verschiedensten Formen.

Zur Erklärung dieser schmerzstillenden Wirkung führt Graf Mattei an, dass die rothe Elektrizität die Lebenskraft in dem betreffenden Körpertheil erhöhe, die gelbe sie erniedrige. Er nennt jene positive, diese negative Elektrizität und behauptet, dass durch diese Ausgleichungen der Lebenskraft die Heilwirkung zu Stande käme.

Die weisse Elektrizität soll zwischen den Gegensätzen der rothen und gelben in der Mitte stehen; die angioitische soll sich besonders eignen, wenn das Gefässsystem erregt ist, also bei Wallungen, Entzündungen. Die grüne Elektrizität soll hauptsächlich gegen Rheumatismen wirksam sein, dann aber auch bei Krebsgeschwülsten.

Die Anwendung von Elektrizitäten geschieht auf zweierlei Weise: entweder indem man das geöffnete Fläschchen vorsichtig auf die schmerzhafte Gegend umgekehrt aufsetzt, so dass also die Haut von der Flüssigkeit benetzt wird, oder durch Bäuschchen, wobei ein Leinwandläppchen mit der Flüssigkeit beträufelt und aufgelegt wird, bis es trocken geworden ist.*

---

* Die Fortsetzung wird im Lauf des Jahrs 1880 in den Homöopathischen Monatsblättern (siehe Seite 72 Anmerkung) erscheinen.



D. H. in K., ein Schmied von kräftiger Konstitution, 30 Jahre alt, litt im Laufe dieses Winters an einer solchen Verstimmung des Magens und an so vollständiger Appetitlosigkeit, dass er bald nur noch einem Schatten glich und die Arbeit beinahe ganz einstellen musste. Angewandte Hausmittel waren ohne jeglichen Erfolg. Trostlos traf ich ihn in seiner Schmiede und erschien ihm fast wie ein rettender Engel, als ich ihm versprach, ihn in meine Kur zu nehmen. Ich gab nun von den Graf Mattei'schen Mitteln Scrofoloso ein Korn in einem Schoppen Wasser und alle 20 Minuten ein Löffelchen voll, doch ohne Erfolg; ebensowenig besserte sich der Zustand auf Scrofoloso doppio. Was anfangen? Da kam mir der Gedanke, ihm Scrofoloso trocken je zwei Körner in dreimaliger Wiederholung zu geben. Und welcher Erfolg! Der Schmied bekam wieder Appetit, mit ihm Kraft, und heute hämmert er darauf los, dass es meinen empfindlichen Kopfnerven zuweilen nicht unlieb wäre, wenn ein kleines Bischen Magenschwäche ihn an seinen allzustarken Streichen hindern würde; aber was ist zu machen? Ich beschwichtige die Nerven mit dem Gedanken, einem guten Nachbar so schnell und gründlich geholfen zu haben. H.

Frau St. in Sch., 45 Jahre alt, bekam durch Anstrengung beim Futterschneiden einen Gebärmutterblutsturz, gegen welchen bei einem in der Nähe wohnenden Laienhomöopathen Hilfe gesucht wurde, doch ohne wesentlichen Erfolg. Darauf wurde der Wundarzt im Orte zu Rathe

gezogen. Dieser verordnete Eisumschläge auf den Bauch und liess auch Eis schlotzen, worauf die Blutung etwas nachliess. Dagegen trat eine Auftreibung des Bauches und Magens ein mit heftigen brennenden Schmerzen, Erbrechen und Durchfall, unauslöschlichem Durst und Kräfteverfall bis zur Todesschwäche.

In dieser Hoffnungslosigkeit wurde bei mir Hilfe gesucht, und ich verabreichte von den Mattei'schen Mitteln Febrifugo, Scrofoloso und Antiangioitico in 2. Verdünnung im Wechsel, und zwar alle 10 Minuten einen Kinderlöffel voll. Ausserdem liess ich den ganzen Bauch mit einer Salbe von Elettricità rossa einreiben und sodann mit Watte bedecken.

Der Erfolg war ein überraschender. In wenigen Stunden hörten die Blutungen, das Erbrechen und der Durchfall auf, die Schmerzen verloren sich und Patientin erholte sich zur Verwunderung ihrer Umgebung in ganz kurzer Zeit. T.

(Wir stehen für die Wahrheit obiger Mittheilungen ein und übergeben sie dem Publikum in dem Bewusstsein, dass wir damit manchem Freunde der Homöopathie wegen der „unwissenschaftlichen Behandlung“ der Krankheitsfälle vor den Kopf stossen. Red.)

Dr. K., ein alter Herr von 68 Jahren, kam in Folge monatelangen Hustens, der ihn Tag und Nacht quälte, in seinen Kräften so herunter, dass er sich vor grosser Schwäche kaum mehr erheben konnte. Appetit gleich Null, Fieber sehr bedeutend, Aussehen erdfahl, Augen eingefallen; eine jämmerliche Gestalt. Der allopathische Arzt behandelte ihn fast ein halbes Jahr, aber Husten und Fieber wichen nicht, besserten sich nicht einmal. So traf ich ihn, und da ich schon von früher wusste, wie ungut er auf

Homöopathie zu sprechen sei, nahm ich Anstand, ihm nach der Seite hin ein Ansinnen für eine Kur zu stellen, hoffte ihn aber willfährig zu finden, wenn ich ihm die Matteischen Mittel anrathe. Gerne ging er darauf ein; ich verordnete Pettorale, 1 Korn in einem halben Liter Wasser, alle 20 Minuten einen Kaffeelöffel voll.

Man denke sich mein Erstaunen, als man mir schon am zweiten Tage sagen liess, der Husten sei vollständig gewichen, und es war so.

Auch das Fieber ging auf Febrifugo (ein Korn in gleicher Verdünnung) im Rahmen etlicher Tage weg.

Acht Tage darauf konnte der alte Herr ausgehen, erkältete sich aber und der Husten stellte sich wieder ein; abermal ein Korn Pettorale und der Plagegeist war fort und blieb fort. H.

E. L., Kutscher in dem benachbarten L., 42 Jahre alt, gross, aber etwas eng gebaut, hatte vorigen Winter einen quälenden Husten Tag und Nacht, Appetitlosigkeit, übelriechende starke Schweisse, rasche Kräfteabnahme. Mittel des allopathischen Arztes ohne jeden Erfolg; dieser zuckte die Achseln und redete von Schwindsucht. Verordnung: Pettorale in obiger Weise von Morgens bis Abends 6 Uhr, dann Scrofoloso in doppelter Verdünnung alle 20 Minuten einen Kaffeelöffel von 6—9 Uhr Abends. (Scrof., weil ich seinen Säften nicht traute). Vollständige Heilung beim Fortgebrauch dieser Mittel in ca. 10—12 Tagen; bis heute gesund. H.

J. G. in H. war seit vielen Jahren mit rheumatischen und gichtischen Beschwerden behaftet; der Kopf, namentlich die Zähne und die Ohren waren ergriffen. Durch eine Erkältung zog er sich eine Entzündung des rechten Achselgelenkes zu, mit so heftigen Schmerzen, dass

er es im Bette nicht aushalten konnte und sich durch Auf- und Abgehen Linderung zu verschaffen suchte. Ich gab innerlich Scrofoloso und auf die schmerzhafte Stelle eine Salbe von Elettricità verde; da nach zwei Tagen noch keine Besserung erzielt war, so liess ich die Salbe verde weg und nahm dafür die Salbe Elettr. rossa, worauf in wenigen Tagen die Schmerzen vollständig aufhörten.

Patient konnte von da an wieder seine Arbeit verrichten.

Bei allen entzündlichen Gelenk- und Gliederschmerzen leistet **Elettricità rossa** die besten Dienste.

T.

J. F. in H., 36 Jahre alt, litt seit vielen Jahren an einem sehr peinlichen stechenden Schmerz links unter den Rippen in der Milzgegend, für welches Leiden er schon viele Aerzte konsultirt hatte, ohne je eine wirkliche Besserung zu erzielen.

Die Mattei'schen Mittel **Febrifugo** innerlich (3 Korn auf 250 Gramm Wasser) alle 2 Stunden einen Kinderlöffel voll, dazu äusserlich auf die schmerzhafte Stelle eine Salbe von **Febrifugo nuovo** beseitigten das alte Uebel in 14 Tagen vollständig.

T.

Eine vollständige Apotheke, enthaltend sämmtliche fünf Elektrizitäten, die acht Hauptmittel *(Antiscrofoloso* zweimal) und fünfzehn Nebenmittel, also in Summa 29 Mittel, incl. Buch = 28 Mk.

Eine halbe Apotheke, enthaltend die acht innerlichen Hauptmittel nebst zwei elektrischen Flüssigkeiten *(Elettricità rossa, bianca* oder auch nach Wunsch) = 12 Mk.

Das dazu gehörende Originalbuch, vom Grafen Mattei selbst verfasst, in deutscher Sprache, gebunden = 3 Mk.

Das Lehrbuch der Elektro-Homöopathie, nach den Erfahrungen bewährter Aerzte und Praktiker zusammengestellt, brosch. 2 Mk.

Das Buch des Pfarrers Berard „Ueber die elektrohomöopathische Heilmethode des Grafen Mattei", gebunden = 3 Mk.

Mattei-Salben mittelst der elektro-homöopathischen Heilmittel zubereitet von Apotheker E. Hahn in Stuttgart.

Preis des $^1/_1$ Topfes = 1 Mk. 50 Pf.
" " $^1/_2$ " = " 80 "

Ueber den Gebrauch dieser Salben siehe unten.

Bezüglich der so häufig vorgekommenen Fälschungen dieser fast auf der ganzen Erde durch ihre vorzügliche Wirkung bekannten Heilmittel wolle man doch stets auf den oben angegebenen Verschluss achten. Die Elektrizitäten werden in gefärbten Flacons versendet, die mit eingepresster Schrift den Namen „Spécifiques Mattei" im Glase tragen.

Die Anwendung der Mattei-Salben.

Die *Pommade rossa au Scrofoloso* ist die am häufigsten angewendete Salbe und das anerkannt wirksamste Mittel gegen alle Hautkrankheiten, und wirkt äusserst kräftigend bei Schwächezuständen des Nervensystems. Sie wird von vielen Aerzten verordnet, besonders gegen Flechten, Hautschuppen, Kopfausschläge, Acné, Röthe und Entzündung der Gesichtshaut, der Augenlider und der Nase, aufgesprungene Hände und Lippen, Brandwunden, rheumatische Schmerzen, Fisteln aller Art, Hautjucken, Krämpfe, Rückenschmerzen, Sonnenstich im Nacken etc.

Auch bewährte sich diese Salbe gegen stinkenden Fussschweiss und Bruchschäden.

Einreibungen am Heiligenbein und am Damm wirkten vorzüglich gegen Schwächezustände und nächtliche Pollutionen.

Da die Salbe durchaus frei ist von mineralischen Substanzen, so ist sie überhaupt das beste Unterhaltungsmittel eines feinen Teints; auch ist sie ihrer nervenbelebenden Eigenschaft halber eine vorzügliche Haar- und Bartpommade, da sie den Haarboden nährt und kräftigt und so das Ausfallen der Haare verhindert.

Die *Pommade paglia au Febrifugo (nuovo)* ist bei allen Leber- und Milzkrankheiten zu empfehlen. Bei Gelbsucht, Leberflecken, Flecken auf der Hornhaut und Leberverhärtung erzielt eine regelmässige Einreibung auf der Lebergegend den besten Erfolg.

Besondere Aufmerksamkeit verdient die *Pommade bianca à l'Angioitico* wegen der grossen Dienste, die sie bei allen Affektionen, die durch mangelhafte Blutcirkulation hervorgerufen werden, leistet. Da das Blut die Quelle des Lebens und ohne regelmässige Cirkulation desselben ein gesunder Körper undenkbar ist, so haben wir vor allem auf die gute Cirkulation desselben unser Augenmerk zu richten. Auch darf nie

versäumt werden, bei äusserlich auftretenden, im Blute wurzelnden Krankheiten gleichzeitig mit der Salbe äusserlich, das Blutmittel *Angioitico* innerlich anzuwenden.

Mit dieser Salbe wurden die besten Resultate erzielt bei Blutgefässentzündungen, Krampfadern, Blutgeschwüren, Lähmungen, Blutunterlaufung an den Augen und blauer Gesichtsfarbe, überhaupt bei allen Entzündungen und Geschwulsten, die durch schlechte Beschaffenheit des Blutes oder Strikturen der Blutgefässe entstanden; bei Herzfehlern, Herzklopfen etc. bringt die Anwendung der Salbe öfters sofortige Linderung hervor. Ebenso ist die Salbe von bester Wirkung bei Hämorrhoiden, trockenen sowohl als wie bei fliessenden.

Auch die *Pommade verde au Canceroso* dürfte sich in der Heilkunde einen dauernden Platz erworben haben, da zahlreiche Kuren in unglaublich kurzer Zeit damit erzielt wurden. Sie heilte rasch und gründlich veraltete, eiternde und krebsartige Geschwüre; auch bei verschiedenen Fällen von Gesichtskrebs zeigte sie in verhältnissmässig kurzer Zeit die Vorzüglichkeit ihrer Heilkraft, bei anderen bereits zu weit vorgeschrittenen und daher unheilbaren Krebskrankheiten gewährte sie den Kranken grosse Linderung in ihren Leiden. Dann ist sie äusserst wirksam gegen Mundfäule, Fettsucht, offene Brüste der Frauen, Drüsengeschwüre, Gaumenpolyp, Nasengeschwüre, Kropf, Aftervorfall, chronische Entzündung der Mutterscheide, sowie bei syphilitischen Geschwüren aller Art.

Nach dem Waschen der Stellen, worauf die Salbe angewendet werden soll, wird dieselbe täglich erbsengross mit den Fingern so lange eingerieben, bis die Salbe weisslich geworden.

Ausser diesen sind noch Salben vorräthig bereitet mit: *Elettr. rossa, Elettr. paglia, Elettr. bianca, Elettr. pegli Ang., Elettr. verde, Anticanceroso 5, Pettorale, Antivenereo.*

Diätätische Mittel.

Homöopathischer Gesundheitskaffee nach Dr. Schwabe's Vorschrift,

dargestellt in der Fabrik von **Louis Wittig** in Cöthen.
Generaldépôt in Stuttgart
in der Homöopath. Centralapotheke von **Zahn & Seeger.**

	M.	Pf.
Derselbe ist als das vorzüglichste bis jezt existirende Ersatzmittel des Bohnenkaffees von allen medizinischen Autoritäten anerkannt; es wird derselbe aus den reinsten und besten Fruchtsorten mit Cacaozusatz bereitet.		
Preis des Paquets à 250 Gramm	—	20
Bei Entnahme von 20 Paqueten	—	17
Bei grösseren Quantitäten nach Uebereinkunft.		
Dr. med. Katsch's verbesserter homöopathischer Gesundheitskaffee, eignet sich vollkommen dazu, durch seinen ausgezeichneten Wohlgeruch und Nährwerth ein vorzüglicher Ersatz des Bohnenkaffees zu sein,		
à Paquet von 250 Gramm	—	20
bei Entnahme von 20 Paqueten à	—	18
Feinste homöopathische Gesundheitsmalzbonbons, von verschiedenen Aerzten allen katarrhalisch, chronisch, Husten- und Brustleidenden als Linderungsmittel bestens empfohlen,		
à Paquet	—	40
bei Entnahme von 10 Paqueten à	—	35
Cacaoschalen, als Ersatz des Thees, à 500 Gramm	—	75
Homöopathische Gesundheits-Chocolade, aus feinstem Caracascacao, à 500 Gramm	2	20
Wir legen auf Bereitung der homöopath. Gesundheitschocolade die grösste Sorgfalt, jede einzelne Tafel ist mit Garantiemarke (dass zur Bereitung derselben nur Cacao und Zucker verwendet wird) versehen!		
Entölter Cacao à Paquet	1	40
Kindermehl von Faust & Schuster in Göttingen, von den Professoren Dr. Freytag, Dr. von Uslar und Dr. Polstorf aufs Wärmste empfohlen, ausgezeichnetes Kindernahrungsmittel und vortreffliches Surrogat für die Muttermilch, à Büchse	1	40
Hermann von Liebigs neues Nährmittel **Malto Leguminose,** 1 Paquet zu 500 Gramm	1	—

Kosmetische Artikel.

	M.	Pf.
Arnicahaaröl, dasselbe hat sich als Haarmittel ausgezeichnet bewährt, die Schuppen verschwinden vom Kopfe, der Haarwuchs wird gestärkt und befördert, à Flasche	2	—
à Flasche	1	20
„ „	—	50
Arnicapommade, hat die gleichen Eigenschaften wie das Arnicahaaröl und wird gewöhnlich von Denen, die sich eines starken Haarwuchses erfreuen, vorgezogen, à Topf	—	50
Haarspiritus, wird zugleich mit dem Arnicaöl zur Stärkung der Kopfhaut angewendet, à Flacon	—	75
Dr. Lutze's Zahnputzpulver (schwarz), bereitet nach der Vorschrift des Sanitätsrathes Dr. Lutze, à Schachtel . .	—	80
à Schachtel	—	50
Dr. Hirschels Zahnpulver (weiss), genau nach der vorzüglichen Vorschrift des Sanitätsraths Dr. B. Hirschel bereitet. Das Pulver reinigt schnell die Zähne und verleiht denselben einen schönen, weissen Schmelz, à Schachtel	—	80
à Schachtel	—	50
Salicylsäure-Zahntinktur, von äusserst angenehmem, mildem Geschmack und Geruch, à Flacon	1	—
Arnicaseife, vorzügliches Mittel zur Erhaltung und Verschönerung der Haut, insbesondere zur Beruhigung der Nerven; unübertreffliches Heilmittel bei unreiner Haut, Mitessern, Hautfinnen etc.; in letzteren Fällen lässt man den Schaum 5—10 Minuten auf der Haut eintrocknen, und reibt dann das Gesicht mit einem in kaltes Wasser getauchten Leinentuch ab, à Stück	—	50
12 Stück	5	40
Glycerintransparentseife, die beste zur Erhaltung einer weichen, zarten Haut. Wir lassen auf die Fabrikation derselben die grösste Sorgfalt verwenden, um immer gleichmässig reine Seife zu haben, à Stück	—	20
12 Stück	2	20

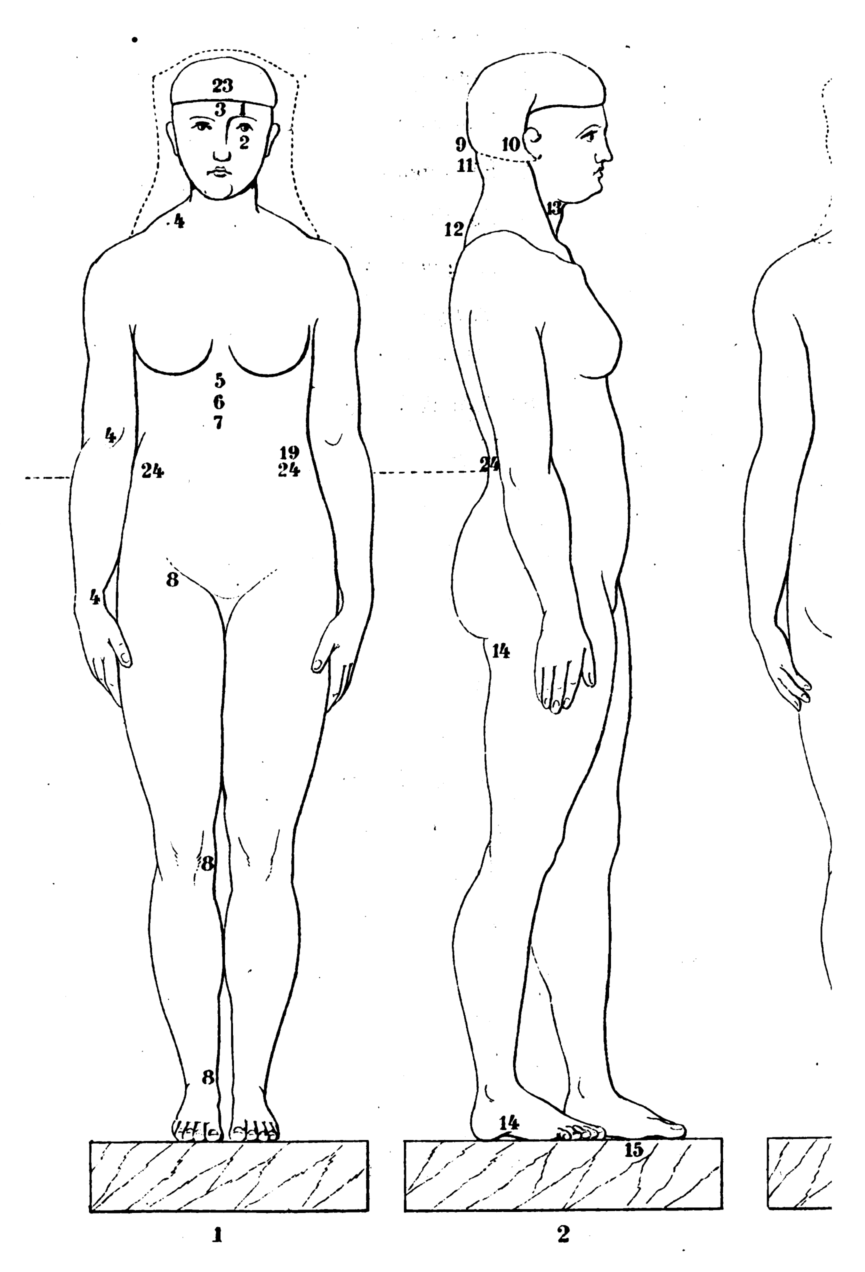
Briefe bitte stets kurz zu adressiren:

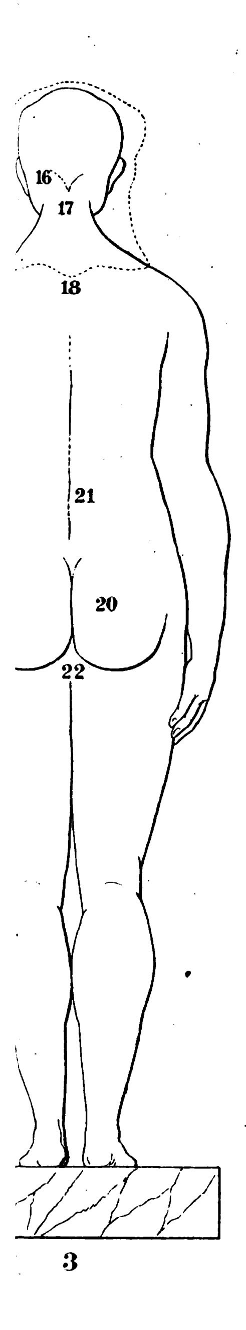
Apotheker Edwin Hahn, Stuttgart.

Alle Aufträge, auch die kleinsten, werden prompt und stets umgehend ausgeführt; bei Bestellungen auf einzelne Cylindergläschen ist es vortheilhaft, den Betrag in Briefmarken nebst 20 Pfennig für die Frankirung beizulegen.

Spezielle, reich illustrirte Preislisten, das ganze Gebiet der Homöopathie incl. Literatur umfassend, stehen stets franco und gratis zu Diensten.

Deutsche, württembergische, bayrische, österreichische, schwedische, schweizerische Briefmarken werden bis zur Höhe von 5 Mark als Zahlung angenommen.


23
3
1
2
4
5
6
7
4
24
19
24
4
8
8
8
9
10
11
13
12
24
14
14
15
1
2



1. Obere Augenbraungegend.
2. Untere Augenlidergegend.
3. Nasenwurzel.
4. Ellbogenbeuge.
5. Sonnengeflecht.
6. Magengrube.
7. Sympathisches Nervengeflecht in der Herzgrube.
8. Schenkelbeuge.
9. kleine Unterzungennerven.
10. 3 kleine Muskeln hinter dem Ohr.
11. Hinterhaupt.
12. Grosses sympatisches Nervengeflecht.
13. Grosse Zungennerven.
14. Hüftnerven.
15. Fusssohle.
16. kleine Unterzungennerven.
17. Hinterhaupt.
18. Grosser Sympaticus zu beiden Seiten des 1ten Halswirbels.
19. Blindsack des Magens.
20. Heiligenbein.
21. Nieren.
22. Darmgegend, zwischen After und Harnröhre.
23 Stirngegend.
24. Untere Rippengegend.

